

Ausgebremst durch Corona,
mit Vollgas digital weiter –

Praktische Erkenntnisse
digitaler Handlungs-
strategien aus dem
Modellprojekt DemenzDinge

Vorwort

Über die Motivation
an einem Modellprojekt
teilzunehmen

DEMENZDINGE - PROJEKTIDEE

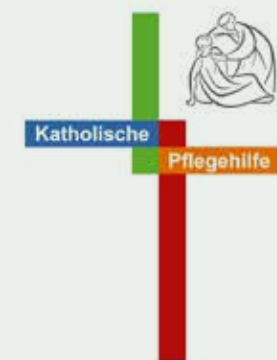
... ist es all diejenigen, die Menschen mit einer Demenz betreuen, zur kreativer Gestaltung anzuleiten und in die Lage zu versetzen, passgenaue Alltagshilfen zu entwickeln und pflegende Personen zu ermächtigen, sich selbstwirksam den Herausforderungen des Pflegealltags zu stellen.

... ein entsprechendes Schulungskonzept wird durch das Projekt »DemenzDinge« entwickelt.

DEMENZDINGE - PROJEKTTEAM

- *wurde im August 2018 für 3 Jahre aus den Mitarbeiterinnen der Theresia-Albers-Stiftung, der Universität der Künste und der Katholische Pflege zusammengestellt.*
- *7 festangestellte Mitarbeiter*innen bilden das interdisziplinäres Team*

Wir helfen leben.
Für Solidarität
und Toleranz.



WARUM FINANZIERT DIE THERESIA-ALBERS-STIFTUNG MIT DER STIFTUNG WOHLFAHRTSPFLEGE DAS PROJEKT

- *Gründung der Theresia-Albers-Stiftung: 1996 durch die Ordensgemeinschaft »Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi«*
- *Stiftungsauftrag: »**Personen selbstlos zu unterstützen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind**«*
- *Die Theresia-Albers-Stiftung betreut im Ruhrgebiet und dem Ennepe-Ruhr-Kreis mit 830 MitarbeiterInnen in 6 Altenhilfeeinrichtungen und einer Tagespflege, in einer stationären Einrichtung für Menschen mit einer geistigen und psychischen Behinderung und in 2 Kindertagesstätten sowie im ambulant betreuten Wohnen ungefähr 810 Menschen*

Theresia-Albers-Stiftung: www.t-a-s.net

Ausgebremst durch Corona,
mit Vollgas digital weiter –

Praktische Erkenntnisse
digitaler Handlungs-
strategien aus dem
Modellprojekt DemenzDinge

**Übersicht
Inhalte**

1. PROJEKTVORSTELLUNG UND AUSGANGSLAGE

- Was ist das Projekt DemenzDinge?
- Was bedeutet partizipative Gestaltung und was hat das mit Digitalisierung zu tun?
- Die Pandemie als Veränderungstreiber
- Wie digital aufgestellt war das Team?


**Übersicht
Inhalte**

1. PROJEKTVORSTELLUNG UND AUSGANGSLAGE

- Was ist das Projekt DemenzDinge?
- Was bedeutet partizipative Gestaltung und was hat das mit Digitalisierung zu tun?
- Die Pandemie als Veränderungstreiber
- Wie digital aufgestellt war das Team?

2. DIGITALISIERUNGSPROZESSE

- Umstellung auf Remote Arbeit im Team
- Partizipation : Remote
- Vom Workshop Gedanken zum digitalen Schulungskonzept
- Wann digital, wann analog? DemenzDinge beleuchtet



Übersicht
Inhalte

1. PROJEKTVORSTELLUNG UND AUSGANGSLAGE

- Was ist das Projekt DemenzDinge?
- Was bedeutet partizipative Gestaltung und was hat das mit Digitalisierung zu tun?
- Die Pandemie als Veränderungstreiber
- Wie digital aufgestellt war das Team?

2. DIGITALISIERUNGSPROZESSE

- Umstellung auf Remote Arbeit im Team
- Partizipation : Remote
- Vom Workshop Gedanken zum digitalen Schulungskonzept
- Wann digital, wann analog? DemenzDinge beleuchtet

Pause

3. ZUSAMMENFASSUNG

- Gelingensbedingungen für digitale Entwicklungen in sozialen Einrichtungen

Gepräch

Projektvorstellung
und Ausgangslage

Unser Projekt

Kathrin Borowczak
Demenzexpertin



Diana Cürlis
Gestalterin



Marie Luise Herrmann
Demenzexpertin



Kerstin Rademacher
Demenzexpertin



Prof. Carolin Schreiber
Gestalterin



Prof. Dr. Jan Üblacker
Soziologe



Nora Weber
Gestalterin

Kathrin Borowczak
Demenzexpertin



Diana Cürlis
Gestalterin



Marie Luise Herrmann
Demenzexpertin



Kerstin Rademacher
Demenzexpertin



Prof. Carolin Schreiber
Gestalterin



Prof. Dr. Jan Üblacker
Soziologe



Nora Weber
Gestalterin

Kathrin Borowczak
Demenzexpertin



Diana Cürlis
Gestalterin



Marie Luise Herrmann
Demenzexpertin



Kerstin Rademacher
Demenzexpertin



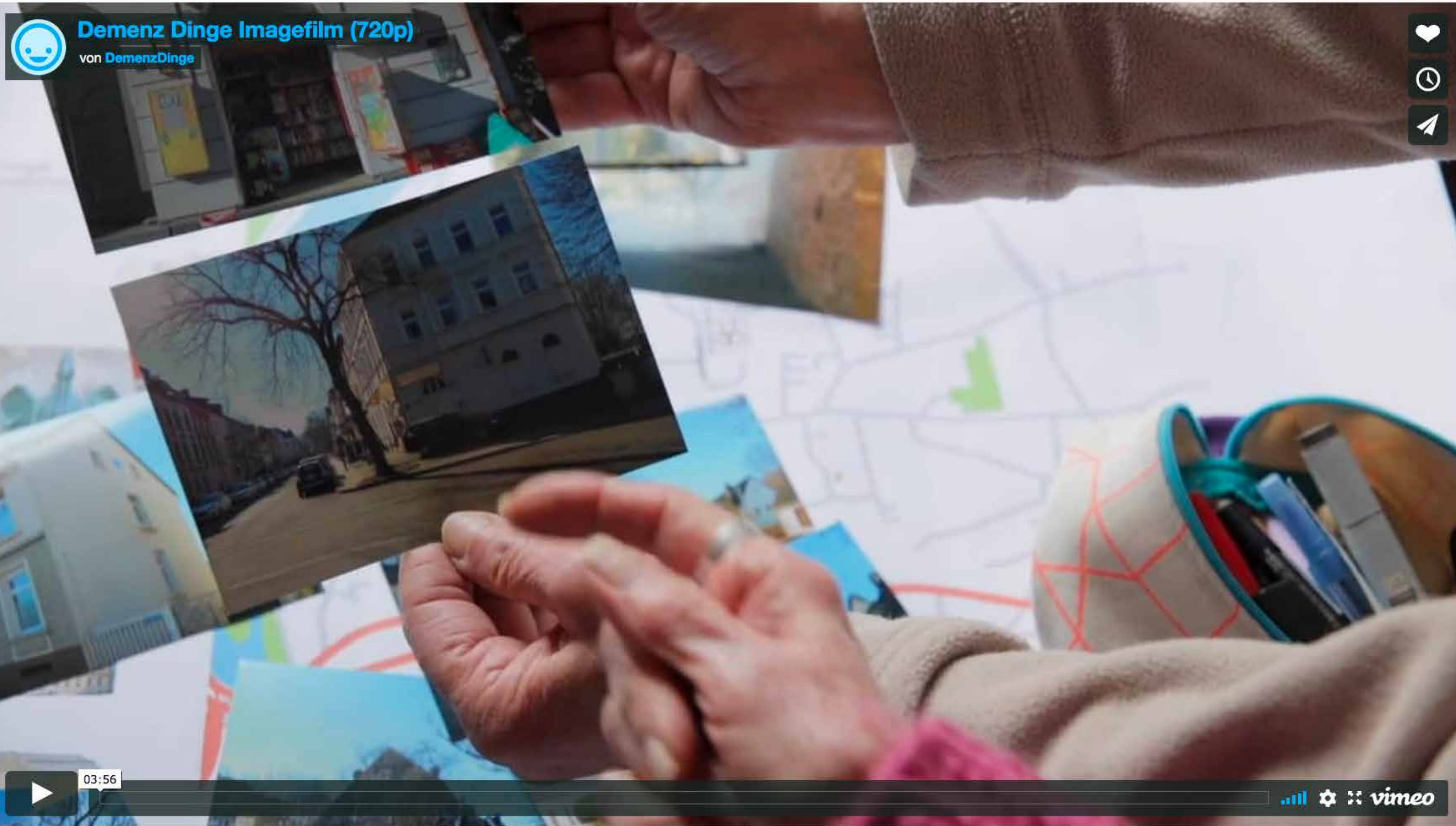
Prof. Carolin Schreiber
Gestalterin



Prof. Dr. Jan Üblacker
Soziologe



Nora Weber
Gestalterin

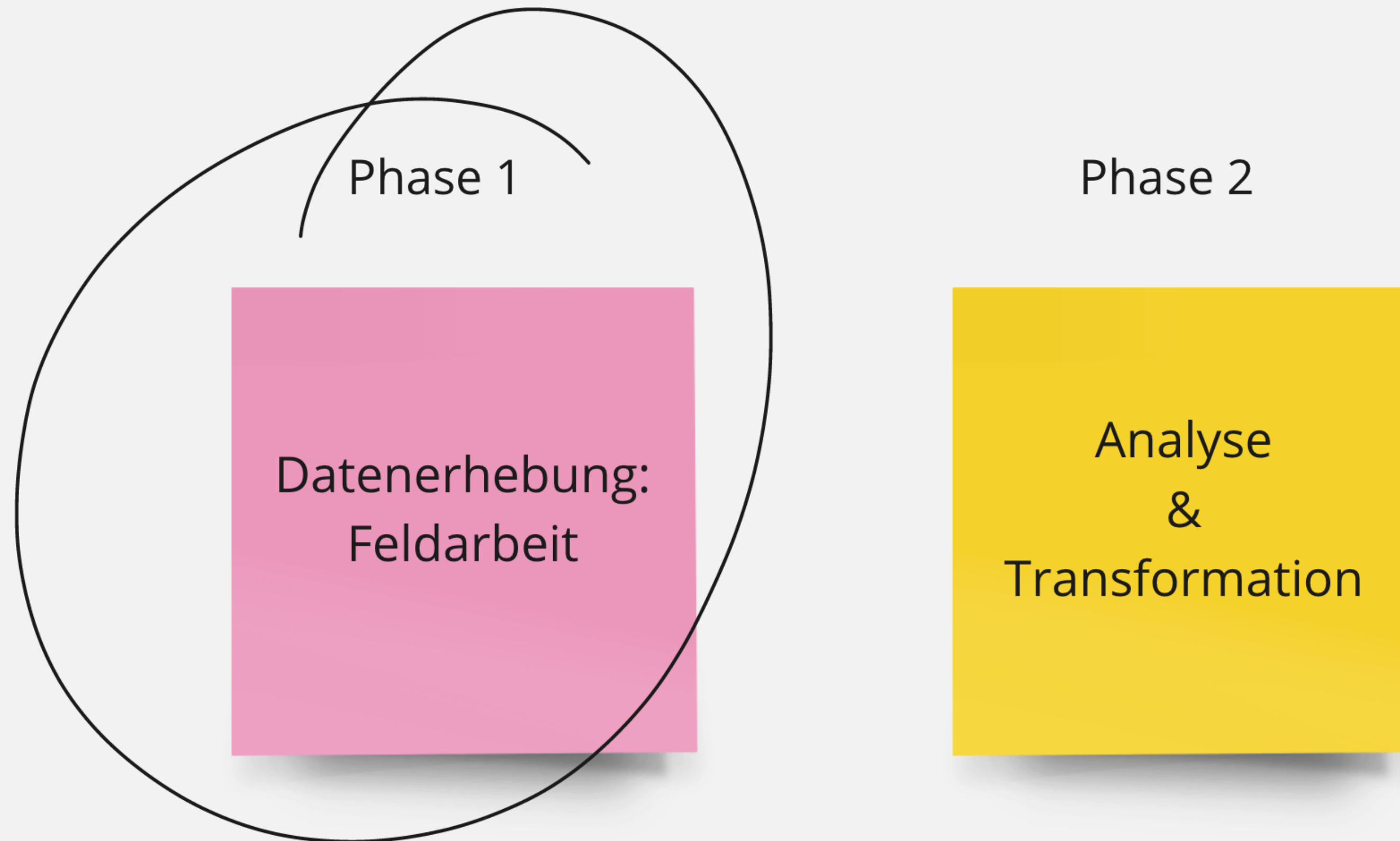


**Forschungs-
frage**

»Wie kann das Leben von demenziell erkrankten Personen und deren pflegenden Angehörigen im häuslichen Kontext durch partizipativ gestalterische Interventionen und Design Empowerment verbessert werden?«

Feldarbeit in Zahlen

- Zusammenarbeit mit 13 Familien
 - Treffen ca. 1 mal pro Woche
 - durchschnittliche Dauer ca. 1,5 Std
 - Zusammenarbeit über mehrere Monate
 - längste Kooperation über ein Jahr
 - über 500 Feldprotokolle
-
- 13 DemenzDinge sind entstanden

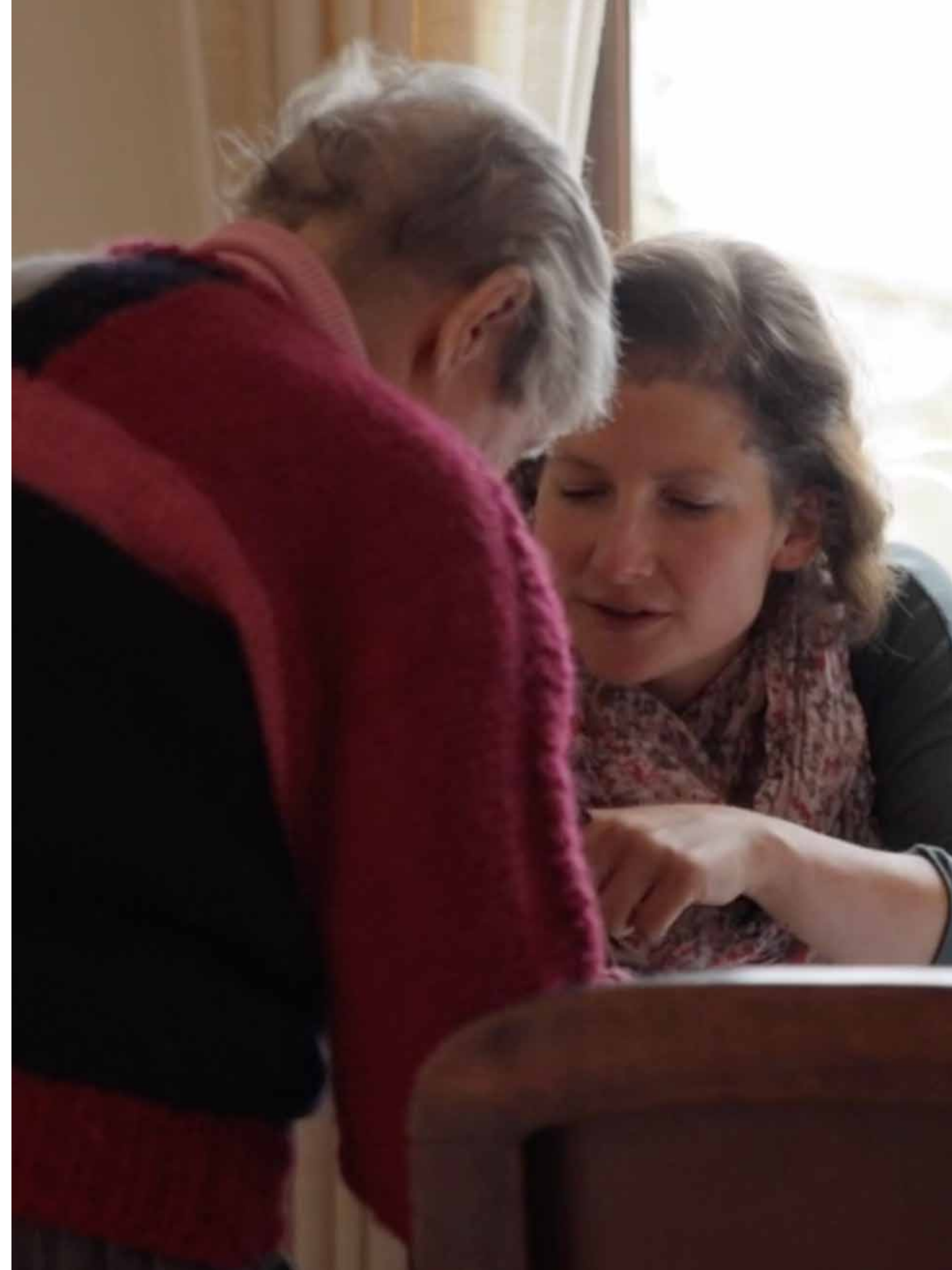


Projektverlauf Phase 1: partizipative Entwicklung von DemenzDingen



**Vorteile eines
multiprofessionellen
Kompetenzteams**

**Demenzexpertinnen:
erfahren im Umgang mit
demenziell erkrankten Menschen
und großes Fachwissen**



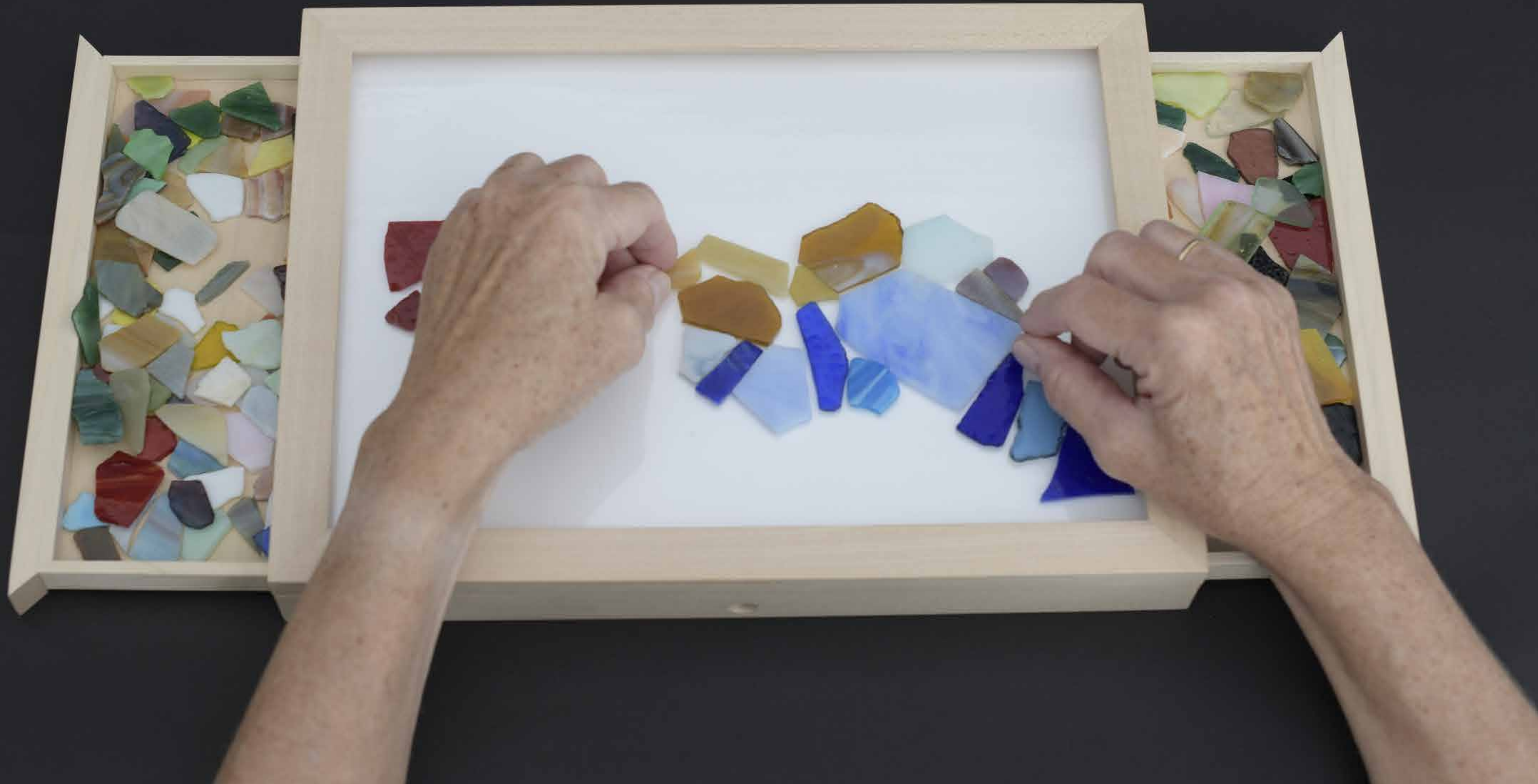
**Demenzexpertinnen:
erfahren im Umgang mit
demenziell erkrankten Menschen
und großes Fachwissen**



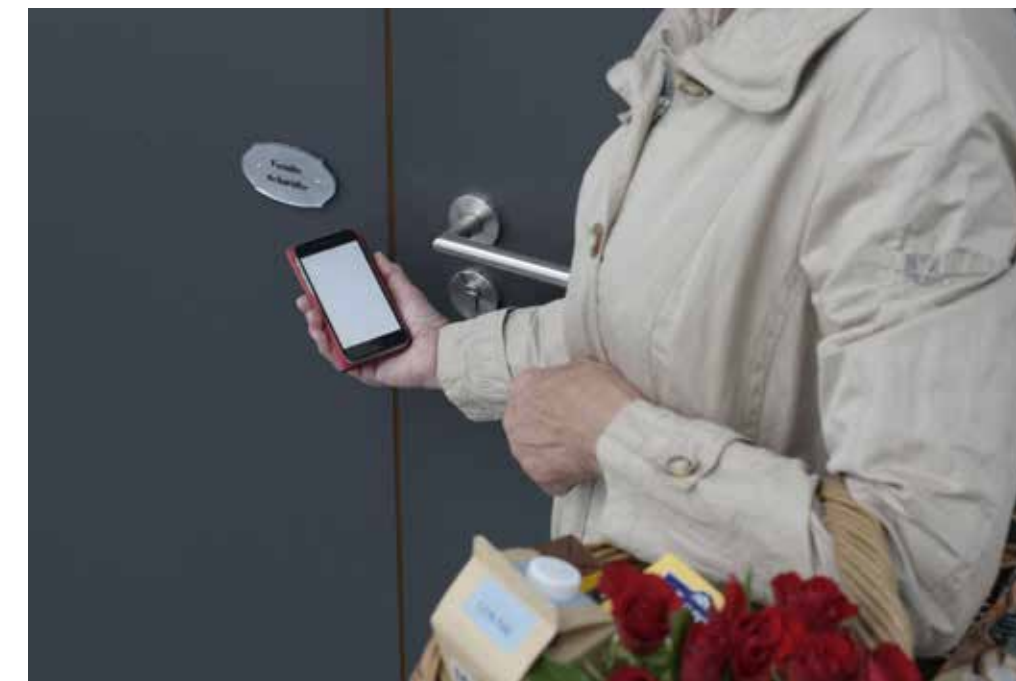
**Gestaltungsexpertinnen:
entwickeln partizipative
Methoden um mit Gestaltungslaien
ihr immanentes Wissen sichtbar zu machen**



Was ist eigentlich genau ein DemenzDing?




Gemeinschaftlich entwickelte Alltagshilfe oder Produkt, das ein Problem löst oder ein Bedürfnis adressiert



Projektvorstellung
und Ausgangslage

**Partizipatives
Gestalten am
Beispiel
TagesKalender**



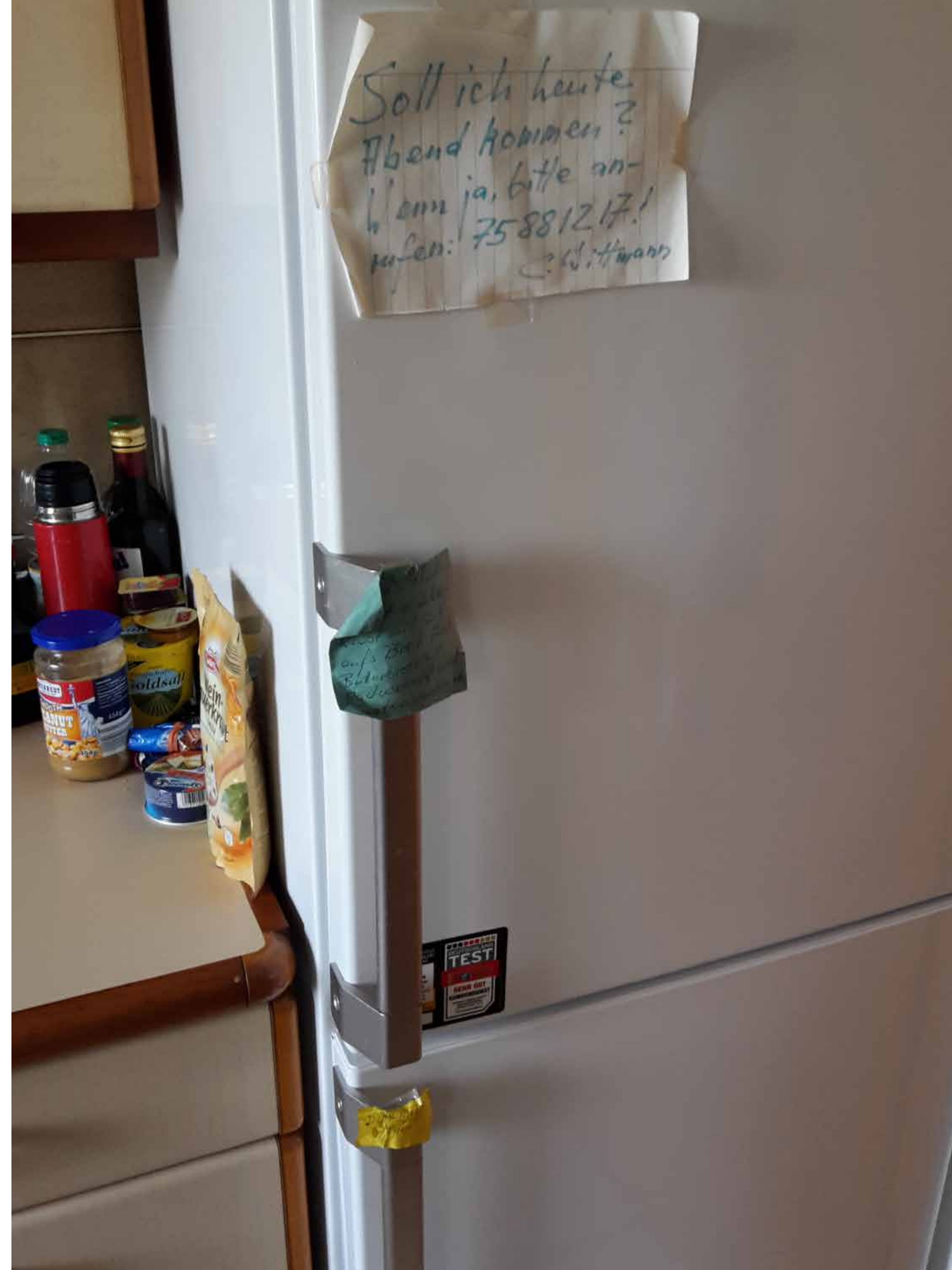
Frau K. (83), ehemalige Lehrerin,
alleinstehend,
gepflegt von Alltagshelferin

Frau Witt
Mann kommt
jeden Morgen
9h



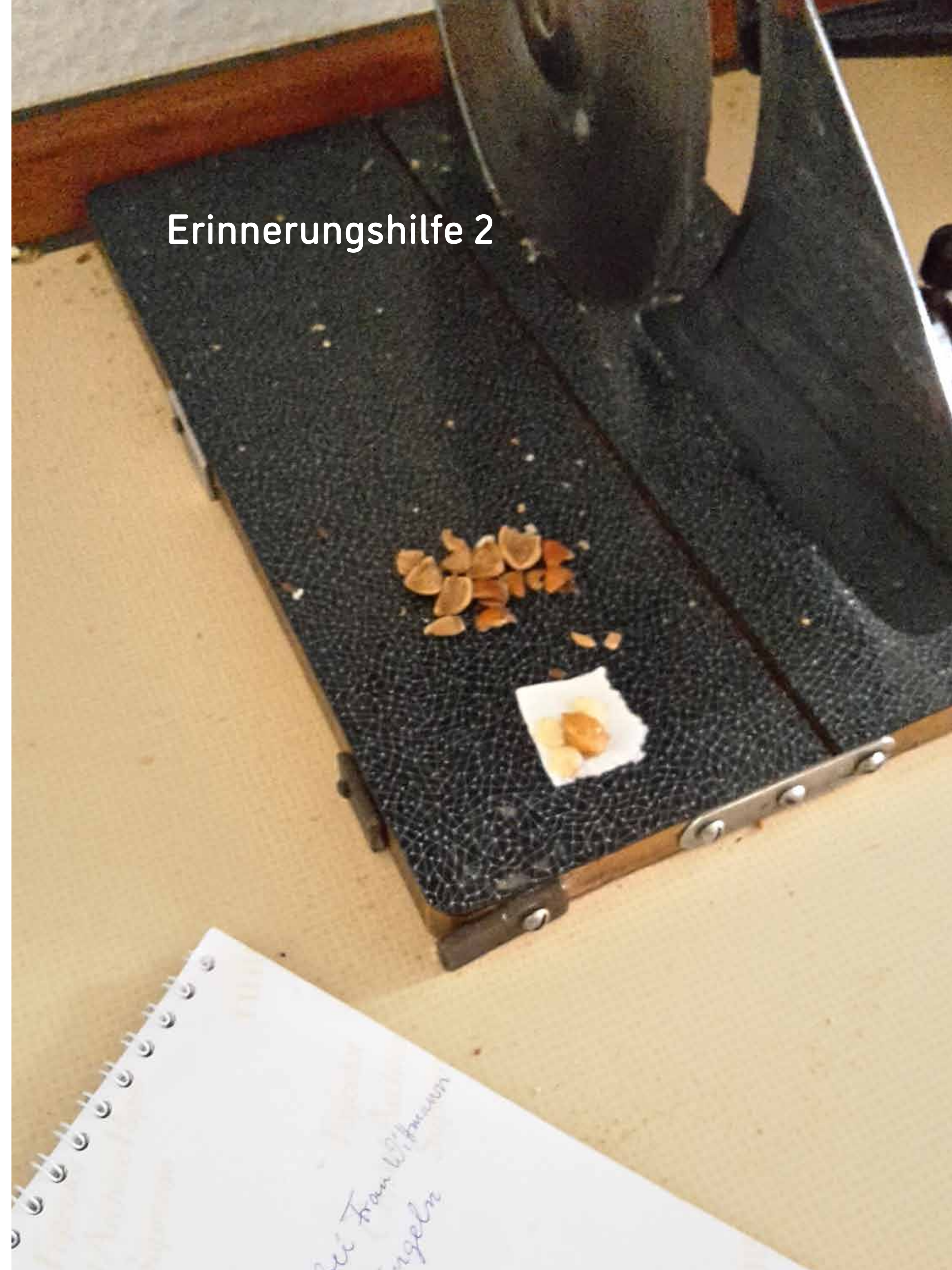


Das Umfeld als Informationsquelle:
Lesen als Ressource und
Kommunikationsstruktur





Erinnerungshilfe 1:
Schreiben als Ressource
(aber auch teilweise als Belastung)



Erinnerungshilfe 2

heute
19.10 ~~hour~~ 7 10 Uhr
zu Frau Wittmann
Er Beyhaus
Heckstr. 99



Die Jahreszeiten

ab Montag
17.12.18
DEZEMBER

Die Konzeptidee »Hilfe bei der Tagesstruktur«
wird mit Prototypen getestet

SKALENDER

I'm thankful
for today!

Mittwoch

9.00

10.15





Kunstpostkarten-
sammlung:
Integration eigener
Interessen



Der erste Prototyp

Montag 1.4.2019

9.00 + Austreicher

10.15



19.00



Formen des Feedbacks:
Gespräch und Betrachtung
des Artefaktes



9:00 Uhr



Finale Ausarbeitung:
Aktivitäten und Routinen
als Magnete

10:00 - 13:00 Uhr



Gundulas Tag:

9:00 Uhr



10:00 - 13:00 Uhr



heute



Finale
Ausarbeitung:
Holzrahmen



Finale Ausarbeitung:
Klappe für
„inaktive“ Tätigkeiten

heute 12. September

9.00



10.00



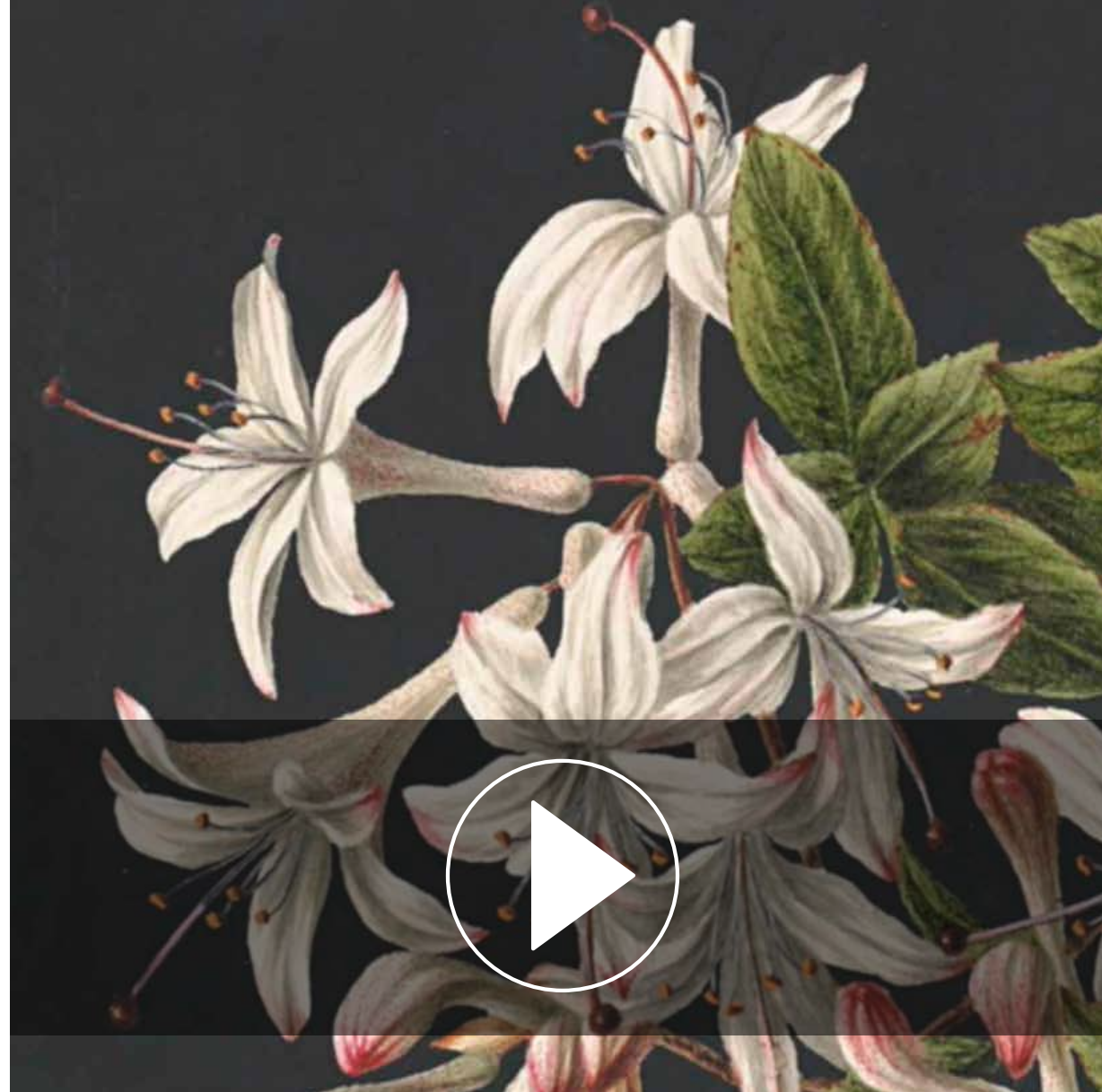
15.00



Haus Fahr



heute: Stuhlgang gehabt

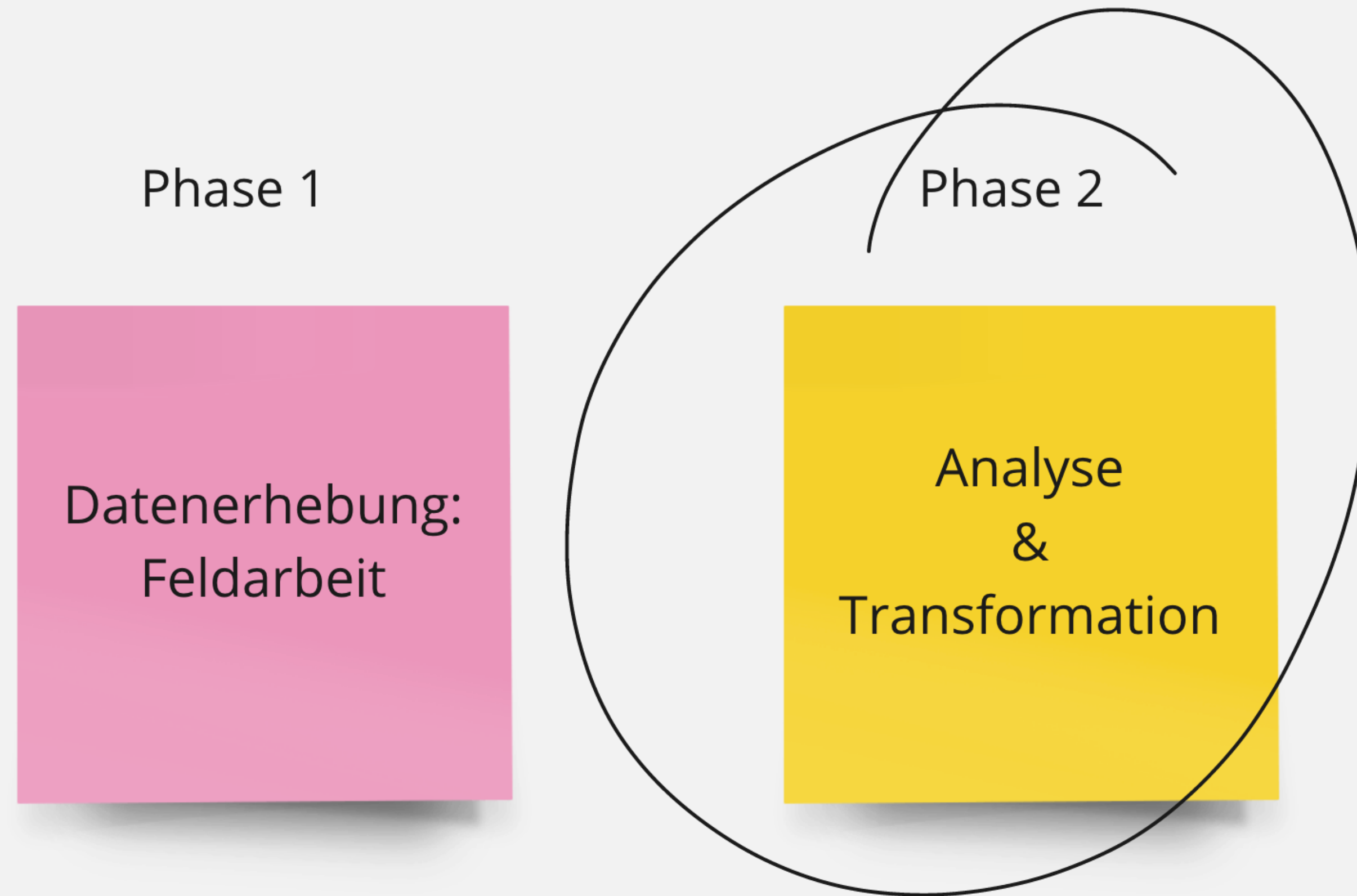


*Video: »DemenzDing
StuhlgangErinnerung«*

FAZIT:

***Partizipatives Gestalten als Schlüssel für
erfolgreiche Produktentwicklung (analog oder digital):***

- *Erhebung von qualitativen Daten in einem bestimmten Kontext*
- *Akteure als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt anerkennen*
- *Einbinden aller Akteure (wer ist alles betroffen?)*
- *Co-Designer*innen ermächtigen, ihr Wissen, Bedürfnisse, Wünsche, Probleme etc. zu kommunizieren*
- *immanentes Wissen sichtbar machen durch gestalterische Interventionen*
- *gerade bei kognitiven oder verbalen Einschränkungen helfen darstellende, kreative Methoden geeignete Kommunikationswege zu finden*



Phase 1

Datenerhebung:
Feldarbeit

Phase 2

Analyse
&
Transformation

Projektverlauf: die zweite Phase



FELDPROTOKOLL

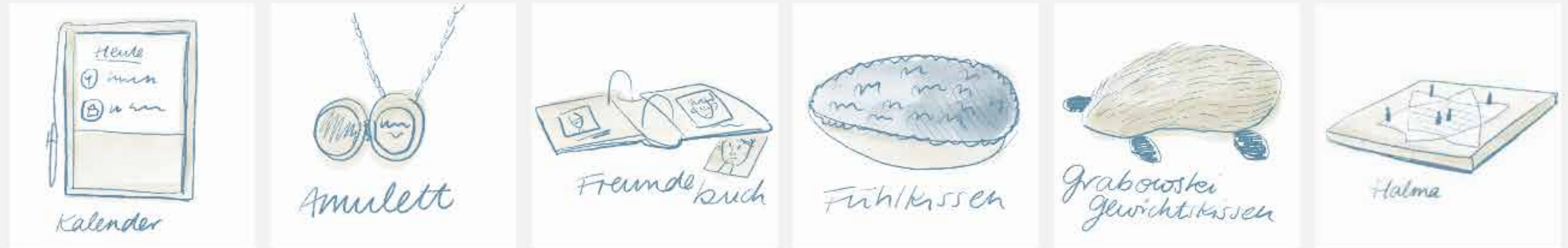
BESCHREIBUNG DER SITUATION

1. Bitte beschreiben Sie den Verlauf des heutigen Treffens. Was haben Sie gemacht?

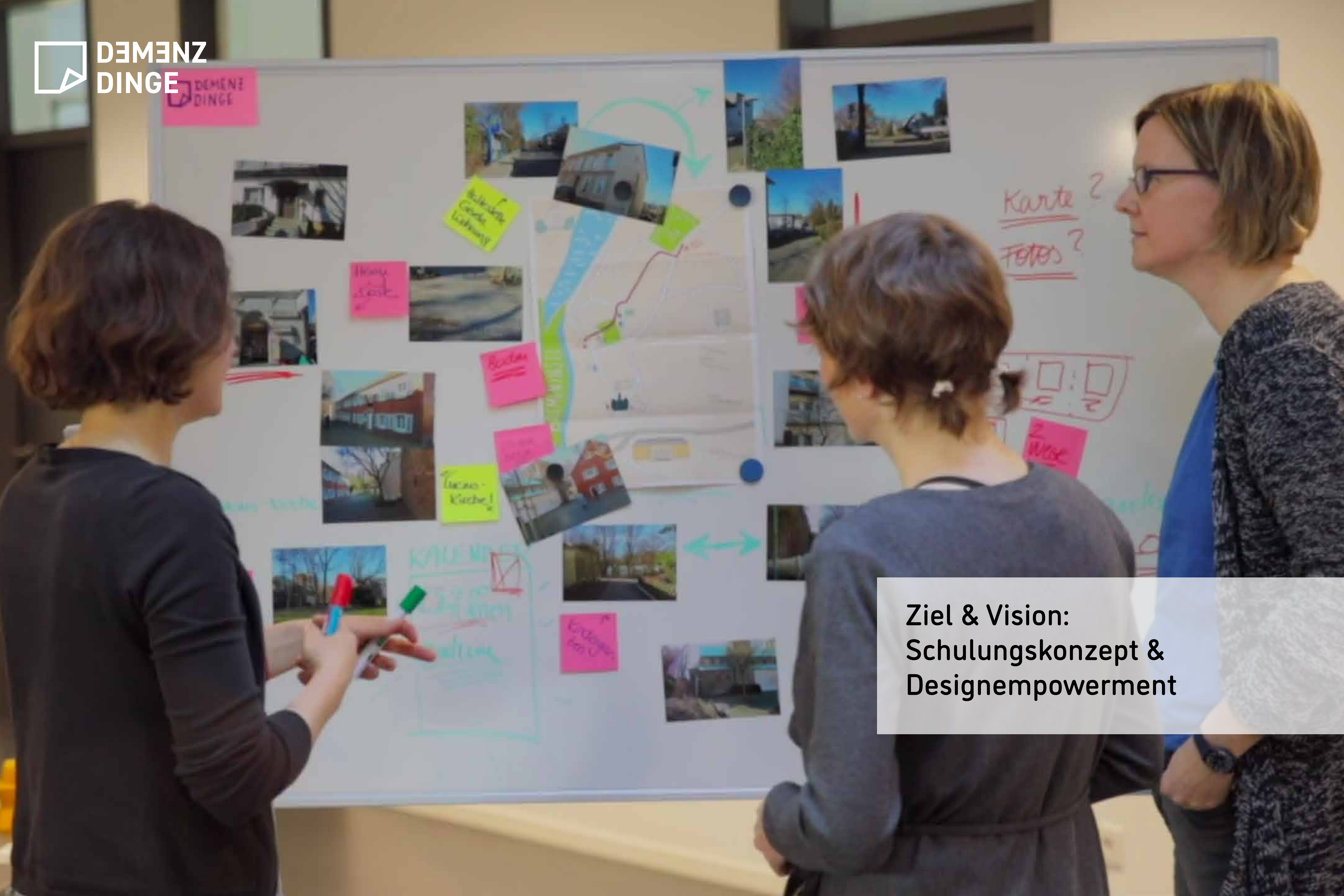
Beim letzten Mal hatten wir eine neue Version der Umgebung besprochen. Frau K. fand sie nicht gut. Sie fragte auch nach, warum wir denn damit so eine Mühe machten, sie wisse doch, wir stehen darauf hin, dass sie es manchmal nicht für die Zukunft gut aufgestellt sein sollten. Bei ihr der reduziert-illustrierte Umgebungsplan, der immer hervorragend war, sind wir mit Kamera den Weg zu Frau K. gegangen. Y. Kathrin, und ich, um wichtige Orientierungspunkte zu erhalten. An manchen Tagen als sehr schwierig. Oft trifft man auf Inseln, die vielleicht eine Art Insel sind. An diesen Inseln kann sich Frau K. nicht orientieren. Die Adresse könnte auf den Weg sein, aber sie sieht sich nicht mehr an den Weg

Dokumentation der Feldarbeit:
2 Protokolle pro Treffen, insgesamt
500 Protokolle

Artefaktenanalyse der Demenzdinge sowie der Interventionen



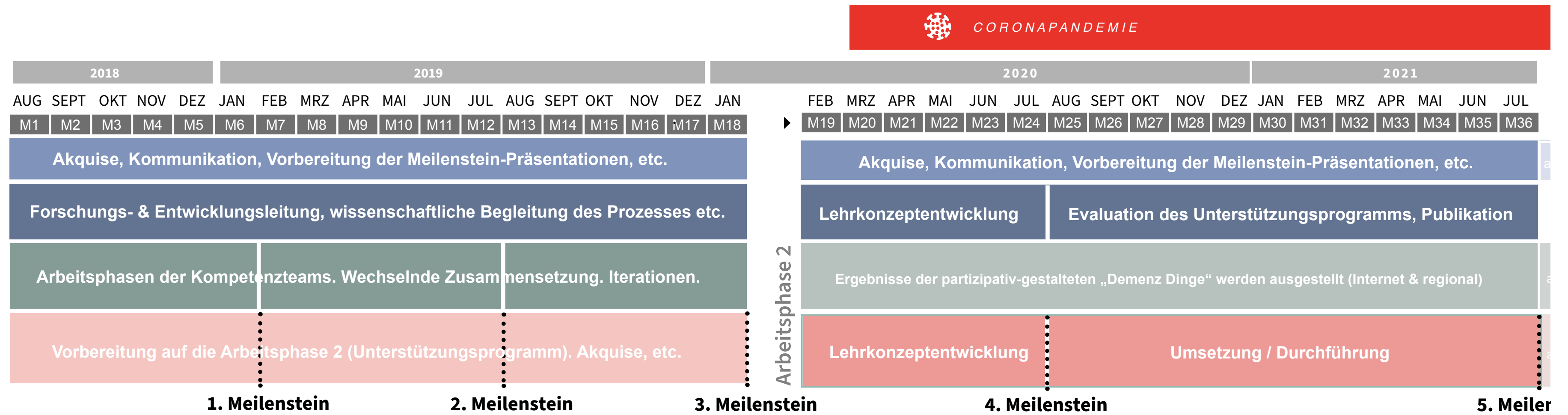
Ziel	Sicherheit Tagesstruktur	Sicherheit Tagesstruktur	Freunde Erinnerungshilfe	Kommunikation / Beschäftigung	Zur Ruhe kommen, , Hinterherlaufend enzen eingrenzen	Beschäftigung: gemeinsam
Bedürfnisse Demenzkrankte Kitwood	Sicherheit / Einbeziehung	Sicherheit	Primäre Bindung/ Eionbeziehung	Einbeziehung / Beschäftigung	Sicherheit	Beschäftigung/ Einbeziehung / Identität / primäre Bindung ?
Effekte für die Angehörigen	gemeinsames Planen, entlastung (weniger nachfragen)	Entlastung (weniger Nachfragen)	Möglichkeit Kontakte zu festigen	Kontaktaufnahme, <kommunikatiuon, beruhigt alleine lassen	wir nicht "verfolgt" hat mehr ruhe	gemeinsame beschäftigun goder beruhigt alleine lassen



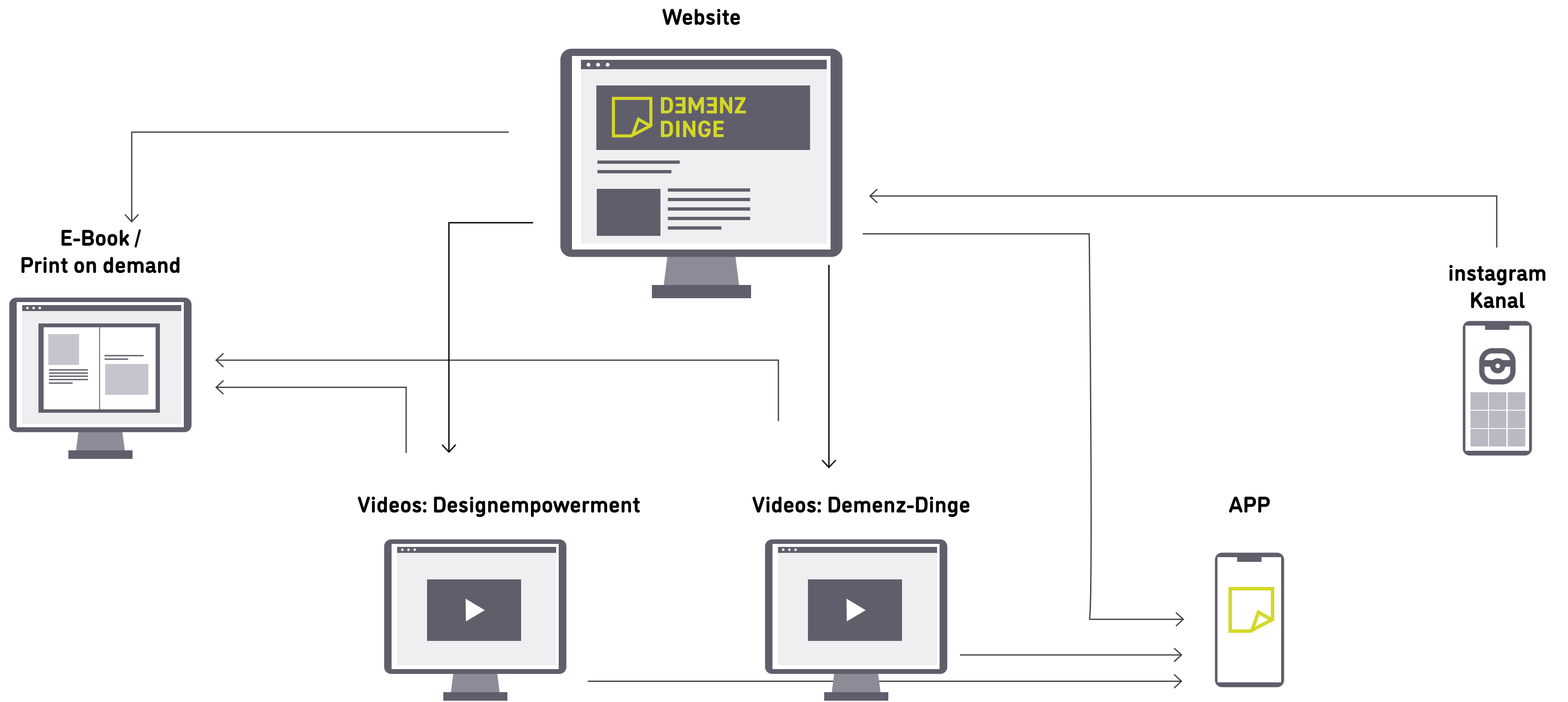
**Ziel & Vision:
Schulungskonzept &
Designempowerment**

Projektvorstellung
und Ausgangslage

**Die Pandemie
als Veränderung-
treiber**



Ungefähr zur Halbzeit und im Übergang der beiden Phasen kam die Covid Pandemie auf und erforderte einen schnellen Strategiewechsel in vielen Arbeitsbereichen



Das interdisziplinäre
Team:

**»Digitale
Neandertaler«
holen auf**

Arbeitsweise der Gestalter*innen
geprägt durch schnellebige, digitale
Veränderungsprozesse, an die man
sich anpassen muss

Arbeitsweise der Demenzexpert*innen
geprägt durch vornehmlich Arbeit am
Menschen
und eher „rudimentäre“ digitale Dienste
(vor allem Mailkommunikation und
Pflegedokumentation)





Tools

HiDrive / Strato
Online Speicher

Square Space
Webdesign & Hosting

Vimeo
Videohosting

Digitalisierungsprozesse

1. Remote Arbeit



**Austauschformat vor der
Pandemie:
Wöchentlicher Jour Fix**

500
Feldprotokolle

14
Familien

To do: Auswertung aller
Daten und Transformation
der Erkenntnisse in ein
Schulungskonzept

1,5
Jahre
Daten-
erhebung

13
Demenzdinge



Tools

Miro

Kollaborationstool
Konzeption

Google Docs

Kollaboratives
Schreiben

WhatsApp Gruppe & Skype

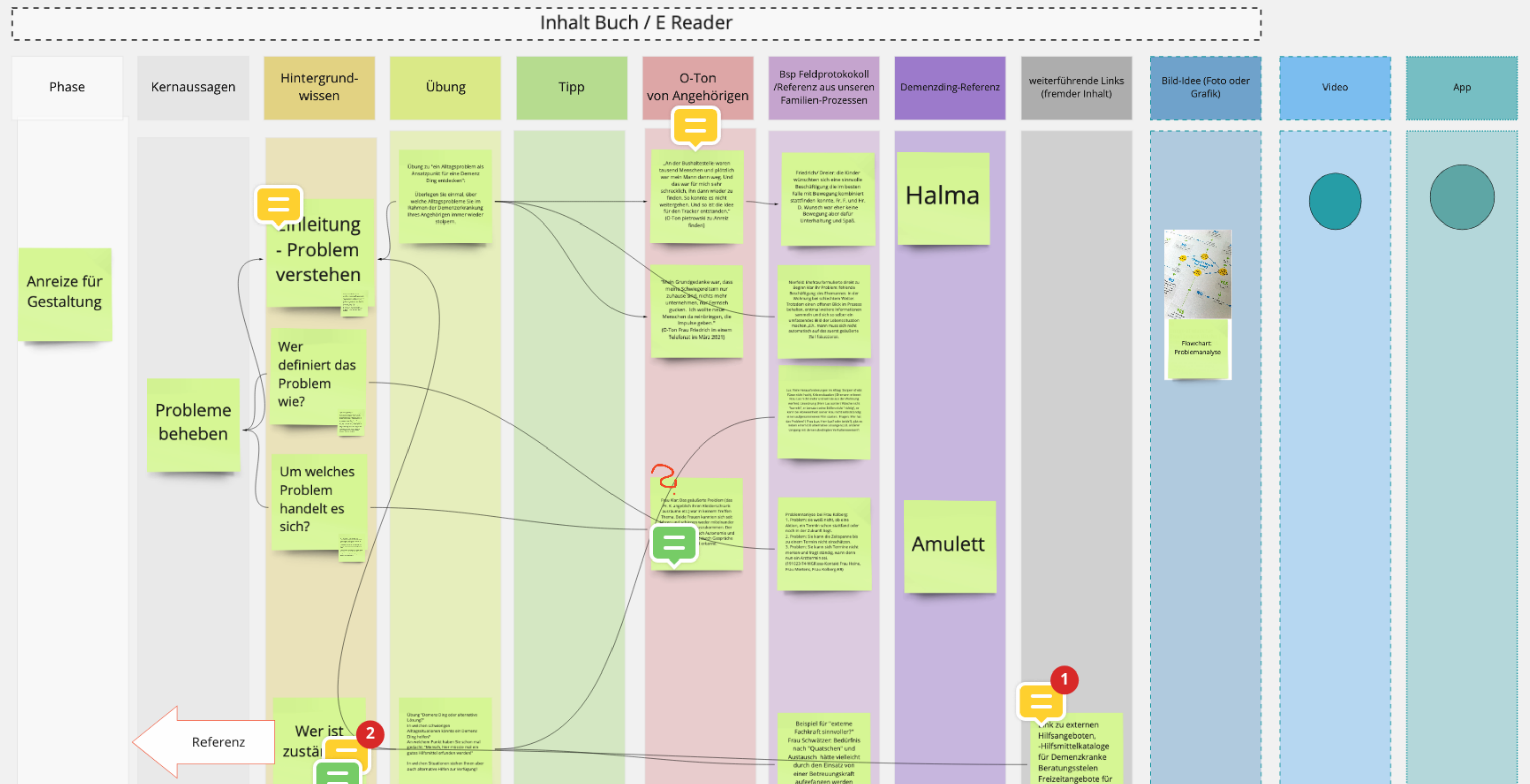
Austauschformate,
Jour Fix

The screenshot shows a Miro board interface. At the top, the browser address bar displays https://miro.com/app/board/o9J_IRZrAgs=/. The Miro toolbar includes the logo, the board name 'Demenzdinge Dokumentation', and various navigation and sharing icons. On the left, a vertical toolbar contains icons for selection, grid, text, eraser, rectangle, arrow, lasso, comment, pan, and zoom. The main workspace contains a diagram with the following elements:

- A yellow box labeled 'Online whiteboard'.
- A pink box labeled 'Browser-basiert'.
- A light green box labeled 'Zoombare Leinwand'.
- An orange box labeled 'Visuelles Tool'.
- A central light blue box labeled 'Diverse agile Methoden abbildbar...'. Three arrows point from this box to the right, connecting to three white sticky notes: 'Kanban', 'Mindmap', and 'Flowcharts..'



Anreize für Gestaltung



The image shows a Miro collaborative workspace with the title "COPY of DD Prozessablauf & Lehrinhalte KONSOL". The board is organized into several vertical swimlanes, each representing a different stage or component of a process:

- Ressourcen und Bedürfnisse der PA**: Contains a grid of colored blocks and several yellow callout boxes with red numbers (1, 2, 3).
- Kommunikation**: Features a grid of teal and blue blocks with connecting lines.
- Beobachten**: Shows a grid of yellow and green blocks.
- Bedürfnisse (der PMD)**: A grid of yellow and green blocks with a large cluster of yellow callout boxes and red numbers (1, 3, 4).
- Bedürfnisse (der PMD) - Detail**: A zoomed-in view of the callout boxes from the previous swimlane.
- A**: A final swimlane with a grid of yellow and green blocks and callout boxes.

The diagram is highly detailed, with numerous small text boxes, arrows, and callouts. A vertical toolbar on the left side of the board includes icons for selection, text, shapes, arrows, and other drawing tools. The top right corner shows a share button and a user profile icon labeled "sh".



FAZIT:

Digitale (remote) Arbeitsprozesse bieten folgende Potentiale:

... mit dem passenden digitalen Tool lassen sich selbst komplexe Aufgabenstellungen kollaborativ (gemeinschaftlich) bearbeiten (und überflügeln ggf. analoge Methoden)

... digitale Zugangs-Strukturen zu Arbeitsinhalten ermöglichen autonomes Bearbeiten und Beitragen für jedes Teammitglied (Abends mehr Ruhe zum Schreiben, beim Spazieren gehen einen guten Einfall gehabt...)

... aufgrund ihrer Struktur führen digitale Meetings oft zu effizienterem Arbeiten (1,5 Stunden Skype vs. 6 Stunden Jour Fix)

TIPP:

Wie findet und implementiert man neue, passende (digitale) Tools?

... Jemand im Team kennt das Tool, weil er/sie es schon benutzt

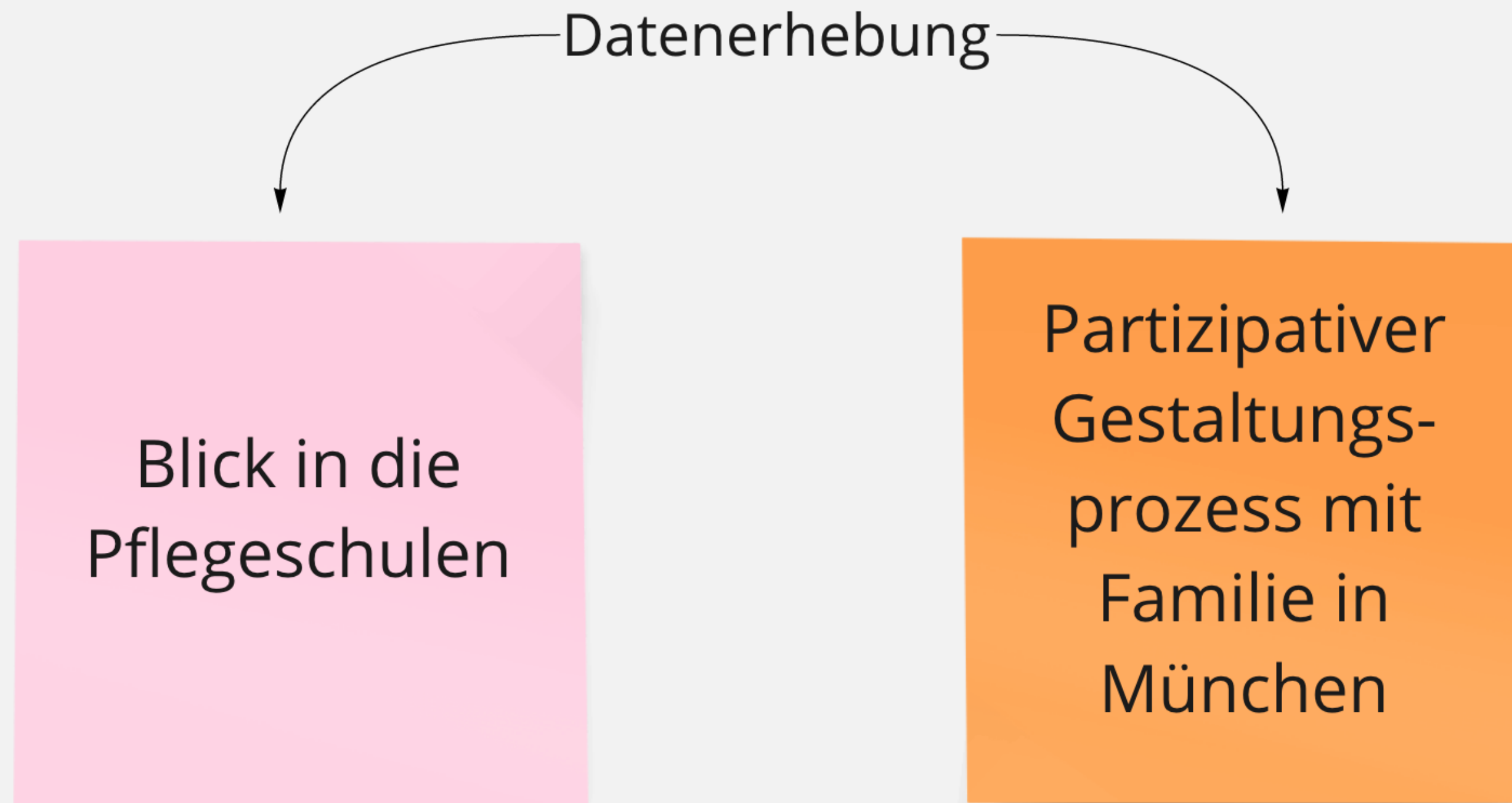
... Personen mit Interesse an digitalen Tools und Prozessen im eigenen Team ausfindig machen und diesen Freiräume und Ressourcen zur Bearbeitung dieses Themas einräumen

... man weiß sehr genau, welche Aufgaben man zu erledigen hat, wie diese erledigt werden sollen und kann dementsprechend Dienste suchen und testen

»Lebenslanges Lernen ist im Zeitalter der Digitalisierung unumstößlich.«

Digitalisierungsprozesse

**2. Datenerhebung
remote & digital**



To do: Bestandsaufnahme in 3 Essener Pflegeschulen sowie eine Zusammenarbeit mit einer Familie



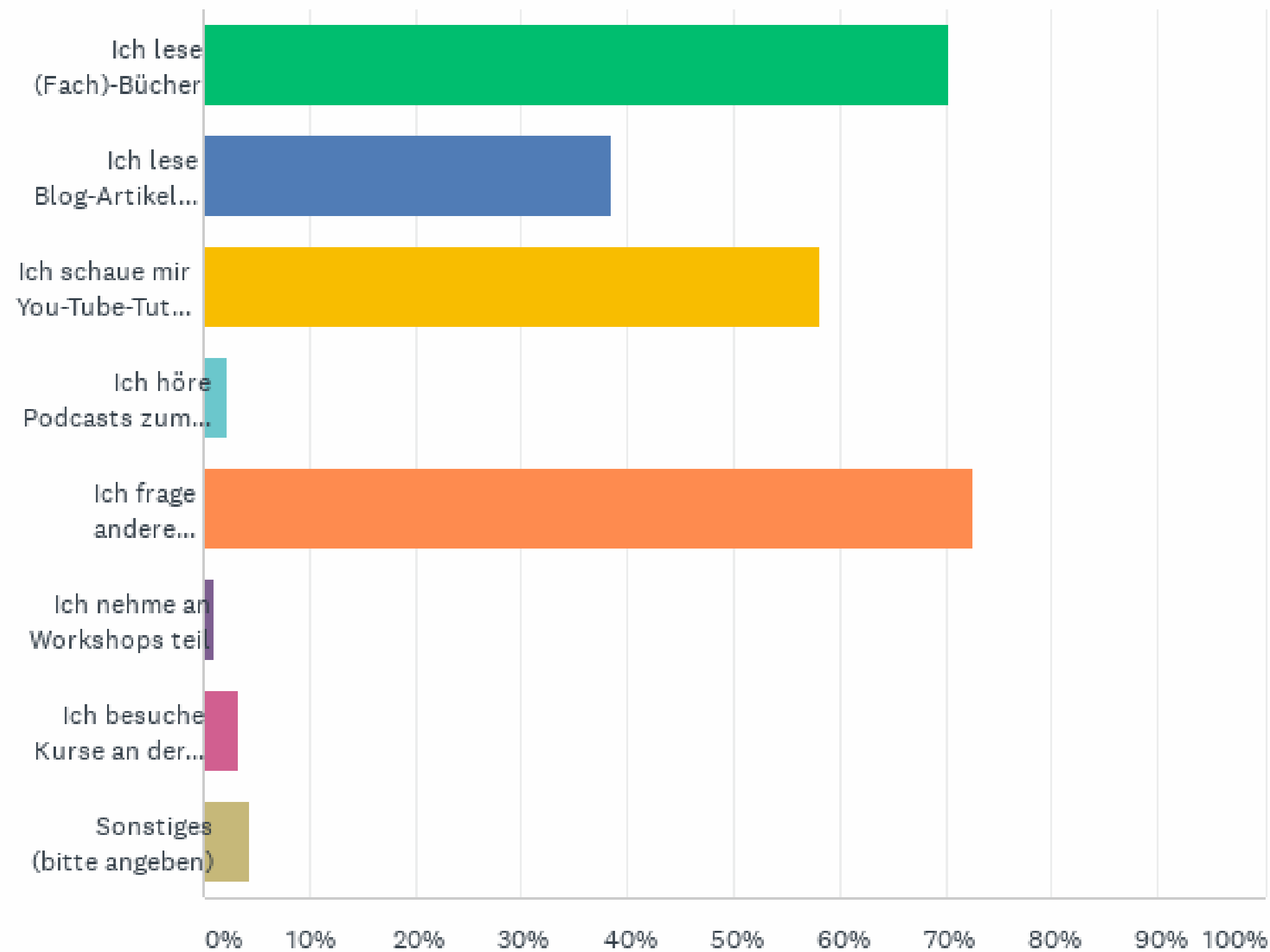
Tools

Survey Monkey
Umfragetool

Go Pro
Intervention /
Cultural Probe

WhatsApp & Skype
Austauschformate

F1 Wenn Sie privat etwas lernen wollen, wie gelangen Sie an das Wissen? (Mehrfachnennung möglich)

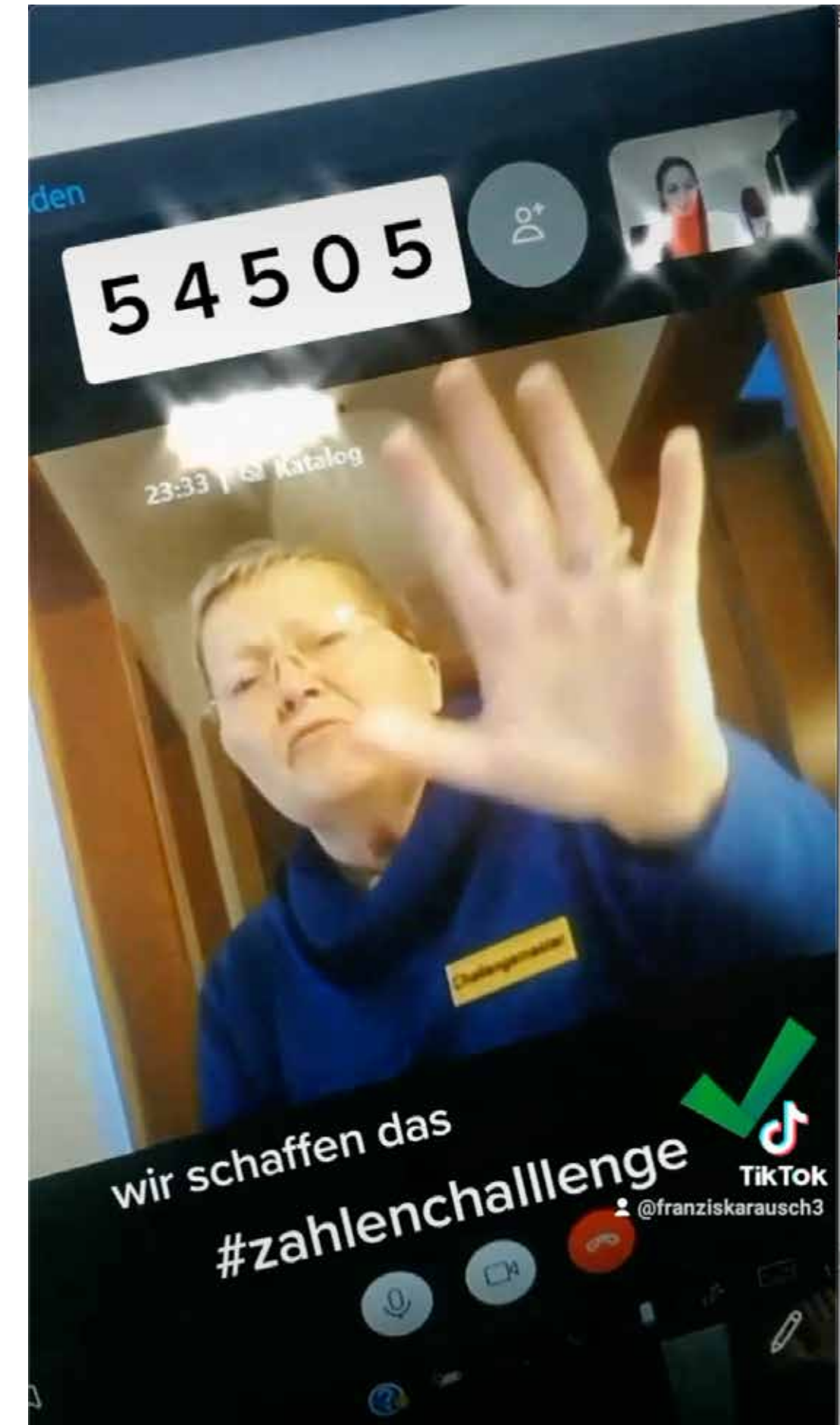
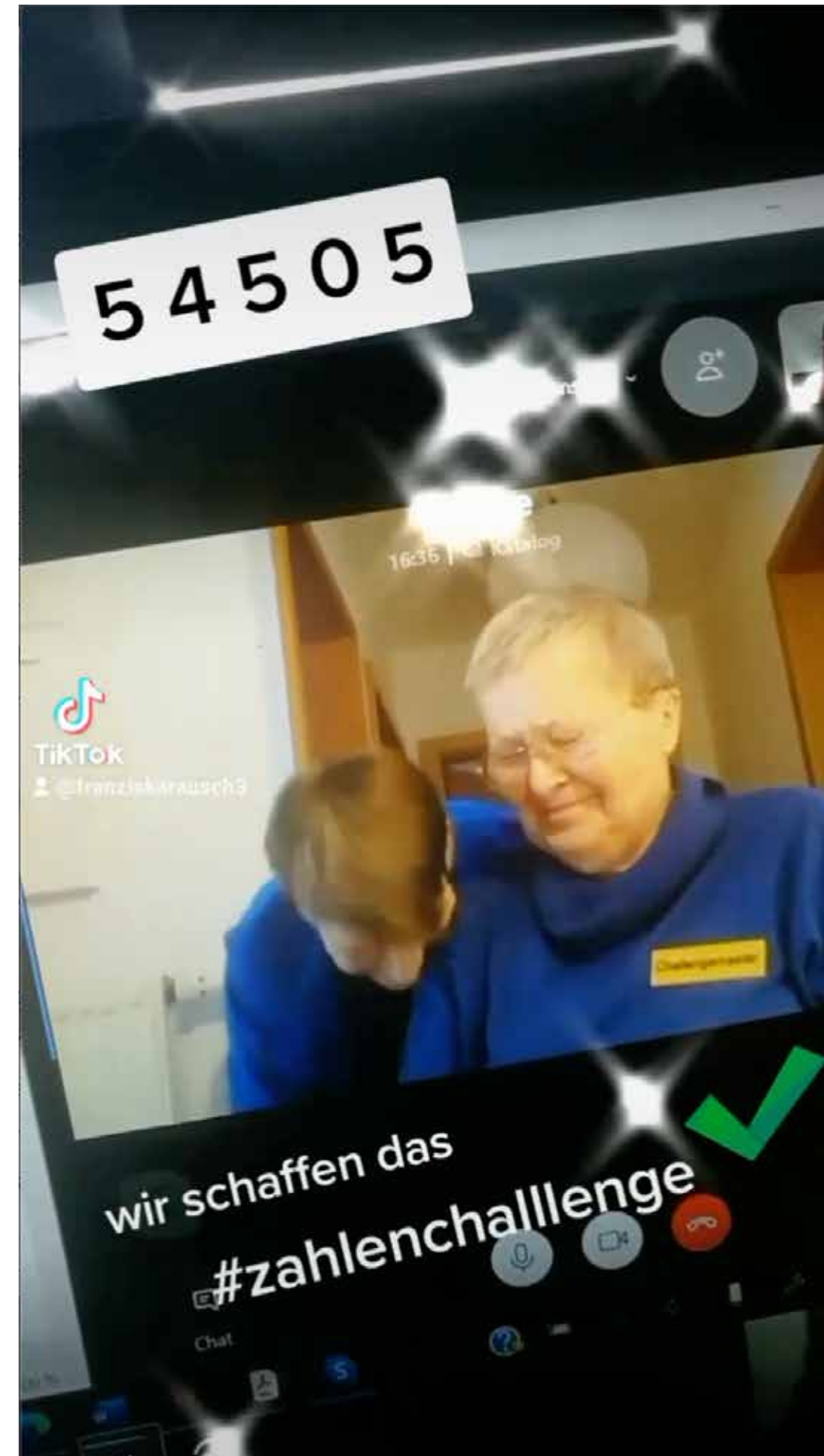


Blick in die
Pflege-
schulen



**Partizipative
Gestaltung ist
remote möglich!**





Mut haben, Dinge auszuprobieren: Tik Tok



Video: »Digitales Vorbild & tiktok«



Video: »Franzis Lobhuddelei«

FAZIT:

Kommunikation und sogar Partizipation sind rein digital möglich und können sehr positive Effekte zeitigen, wenn

... die richtige Einstellung aller Beteiligten vorhanden ist (offene Zugewandtheit)

... die richtige Unterstützung vorhanden ist (die Angehörigen unterstützen die Person mit Demenz, die Expert*innen unterstützen die Angehörigen, etc.)

... die richtigen Tools verwendet werden

... die Tätigkeiten als sinn- oder freudvoll bewertet werden

Und: Mut haben, einfach mal Neues auszuprobieren!

Digitalisierungsprozesse

**3. Vom Workshop
Gedanken zum
digitalen Medien-
mix**

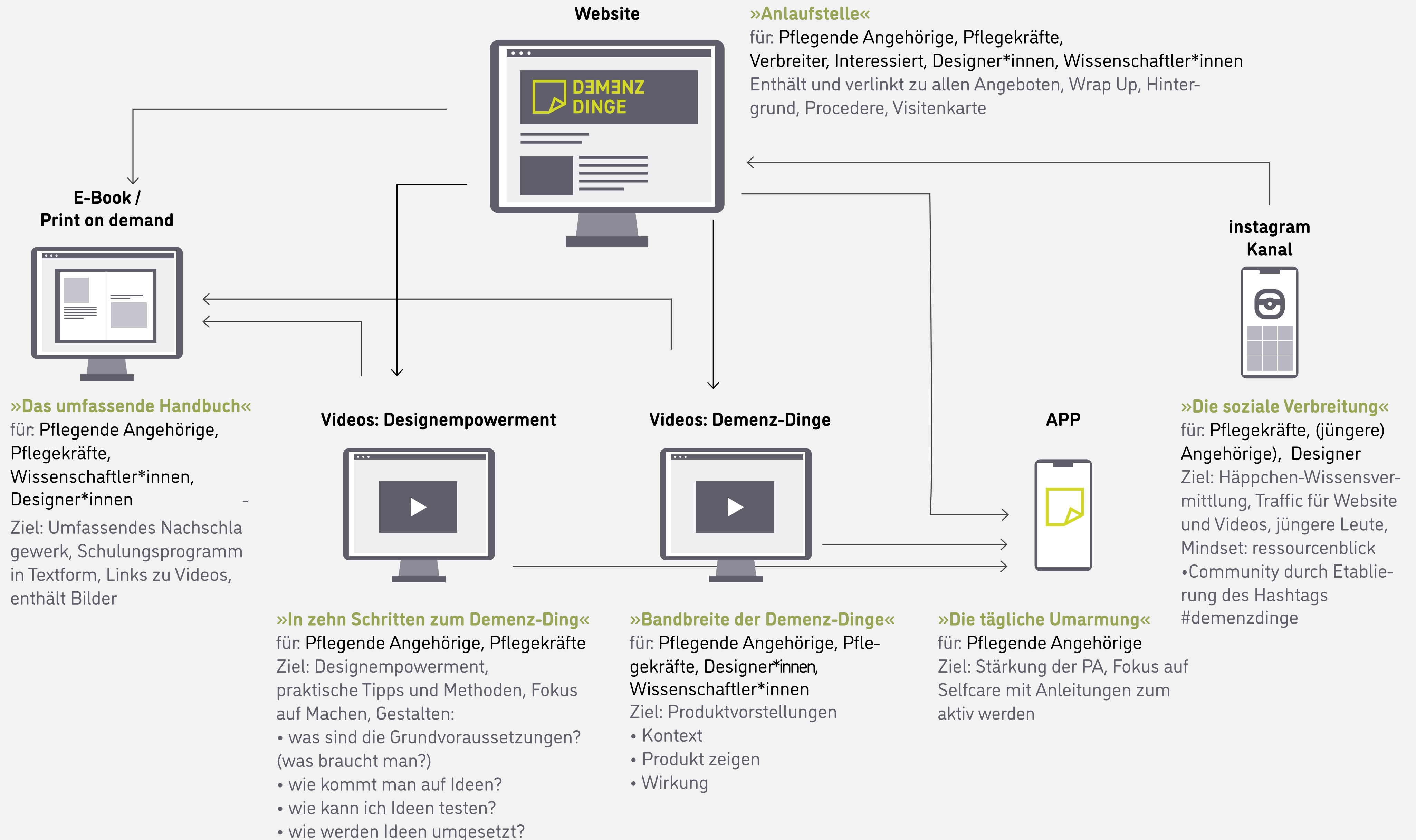


Tools

Instagram
Community
aufbauen

Youtube
Videotutorials
hosten

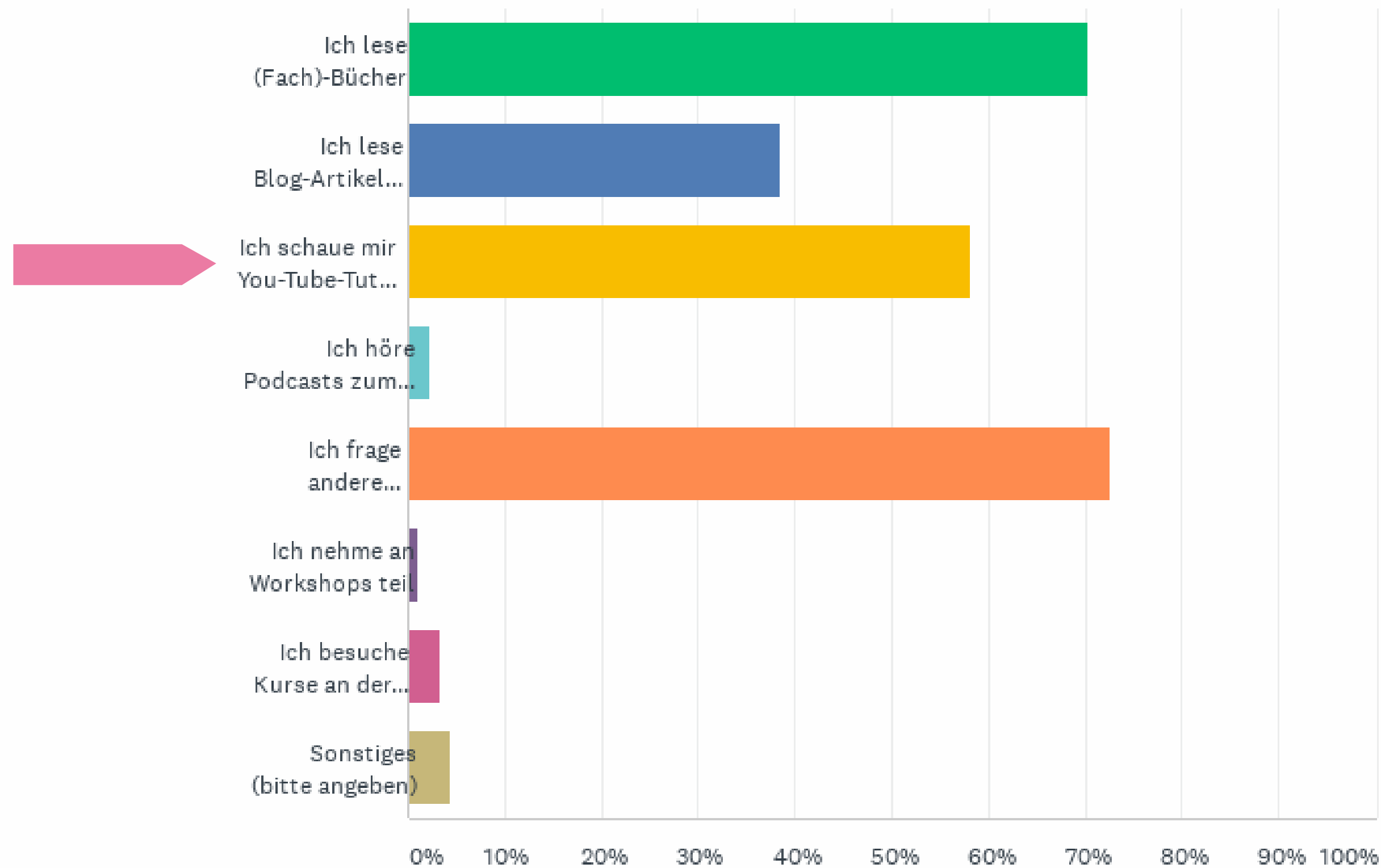
Programmierung:
(App oder Chatbot)
Hilfe für Angehörige

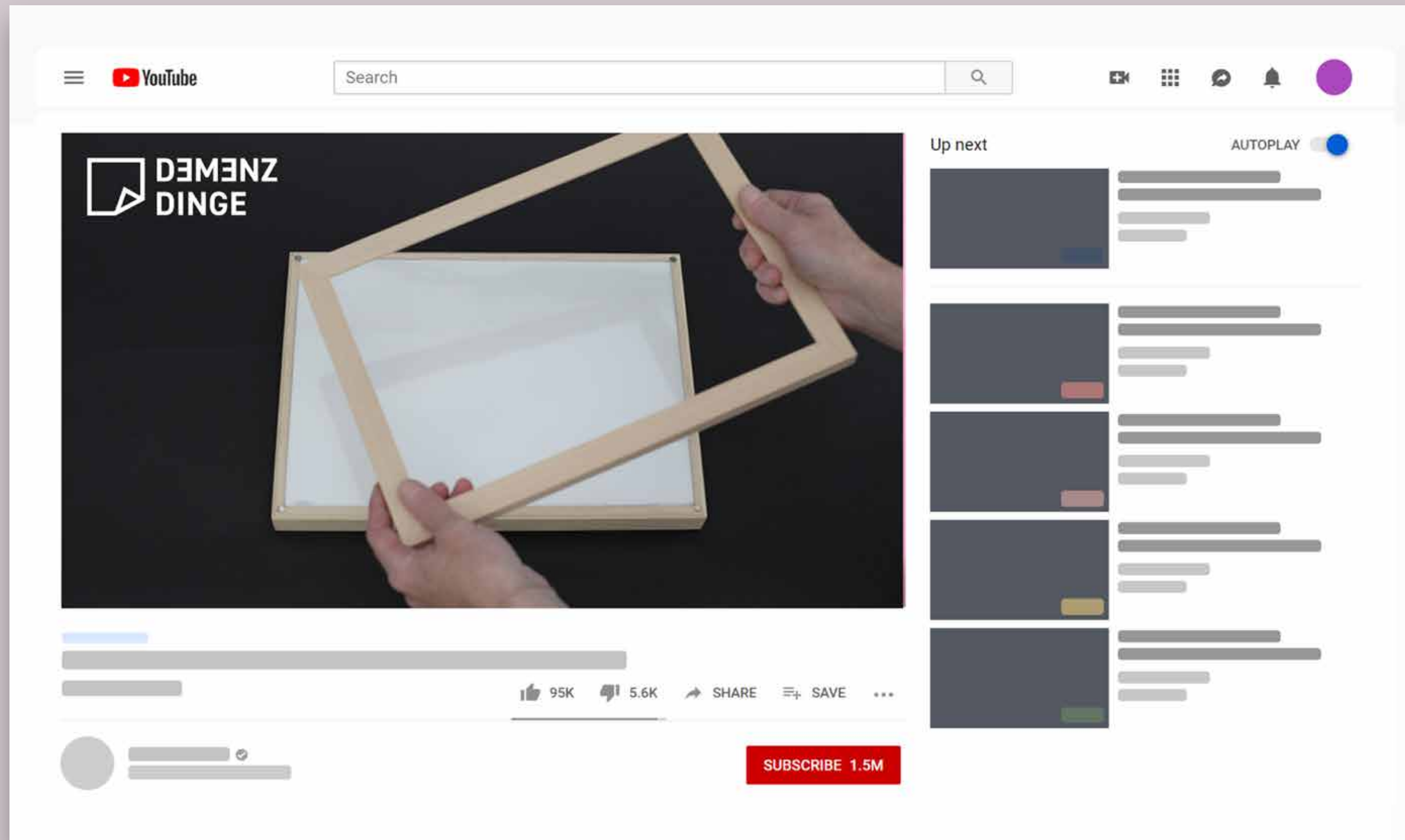


Videotutorials / Youtube



F1 Wenn Sie privat etwas lernen wollen, wie gelangen Sie an das Wissen? (Mehrfachnennung möglich)





Video

Arbeitstitel

»In 10 Schritten zum DemenzDing«

INHALT

- Lehrinhalte als Video mit Fokus auf partizipative Gestaltung

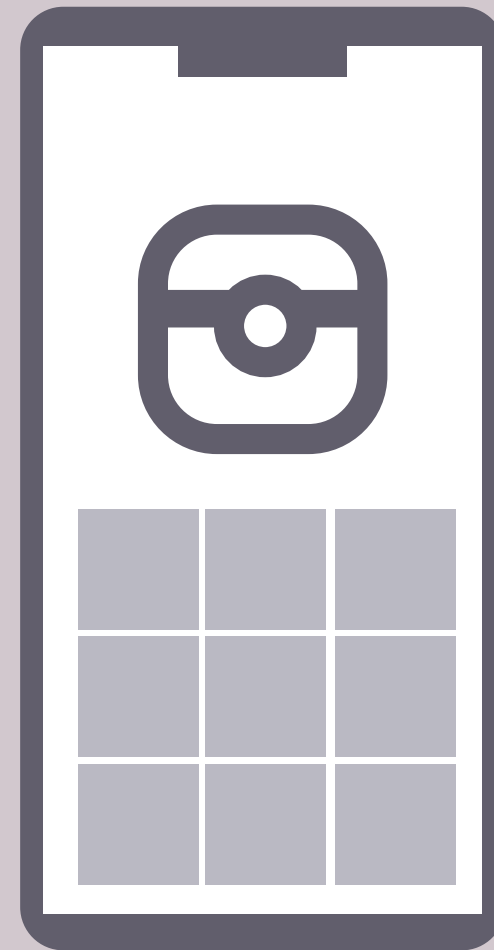
ZIELGRUPPE

- Pflegende Angehörige
- Pflegeschüler*innen
- ALLE, die mit Demenz zu tun haben

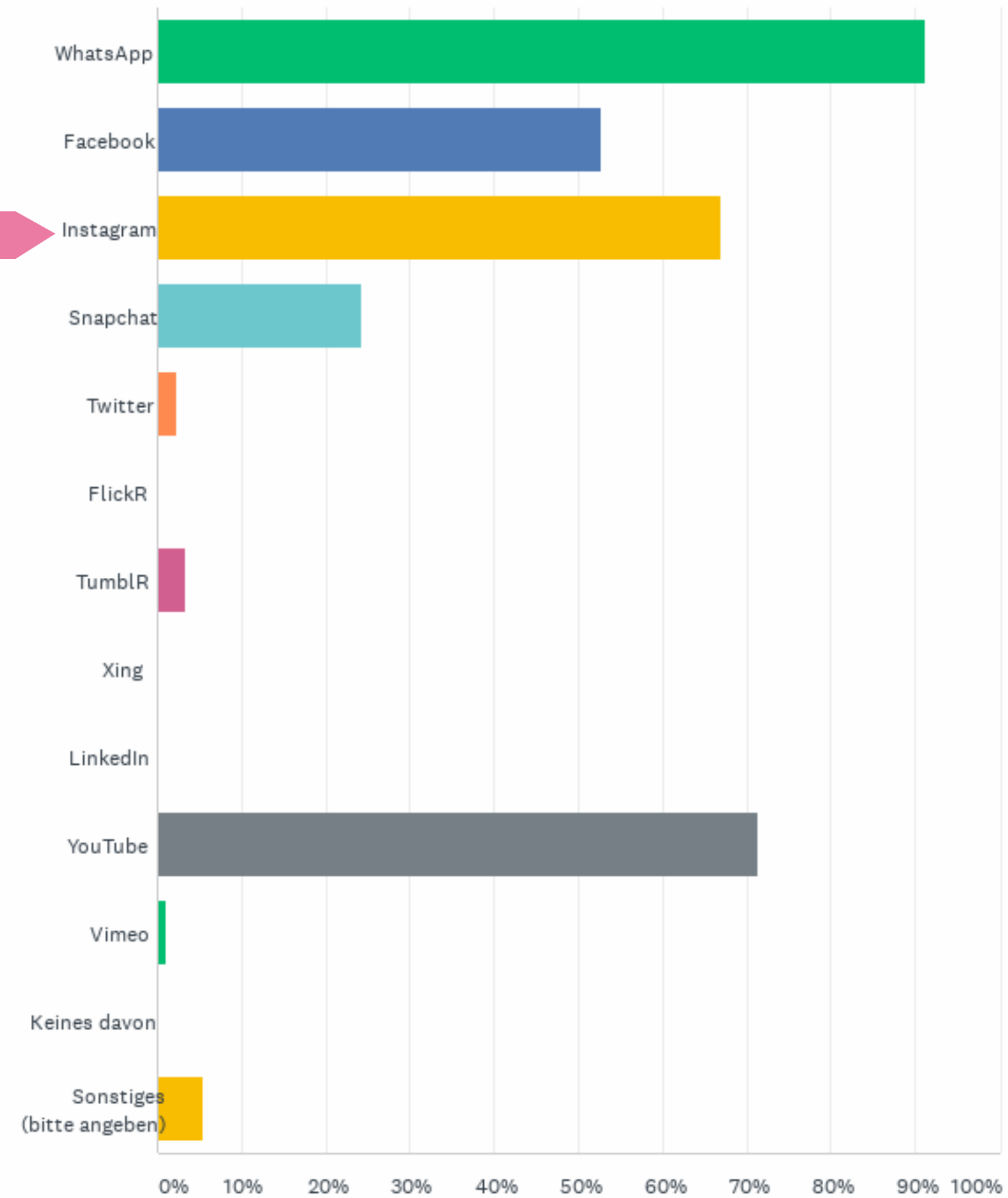
ZWECK:

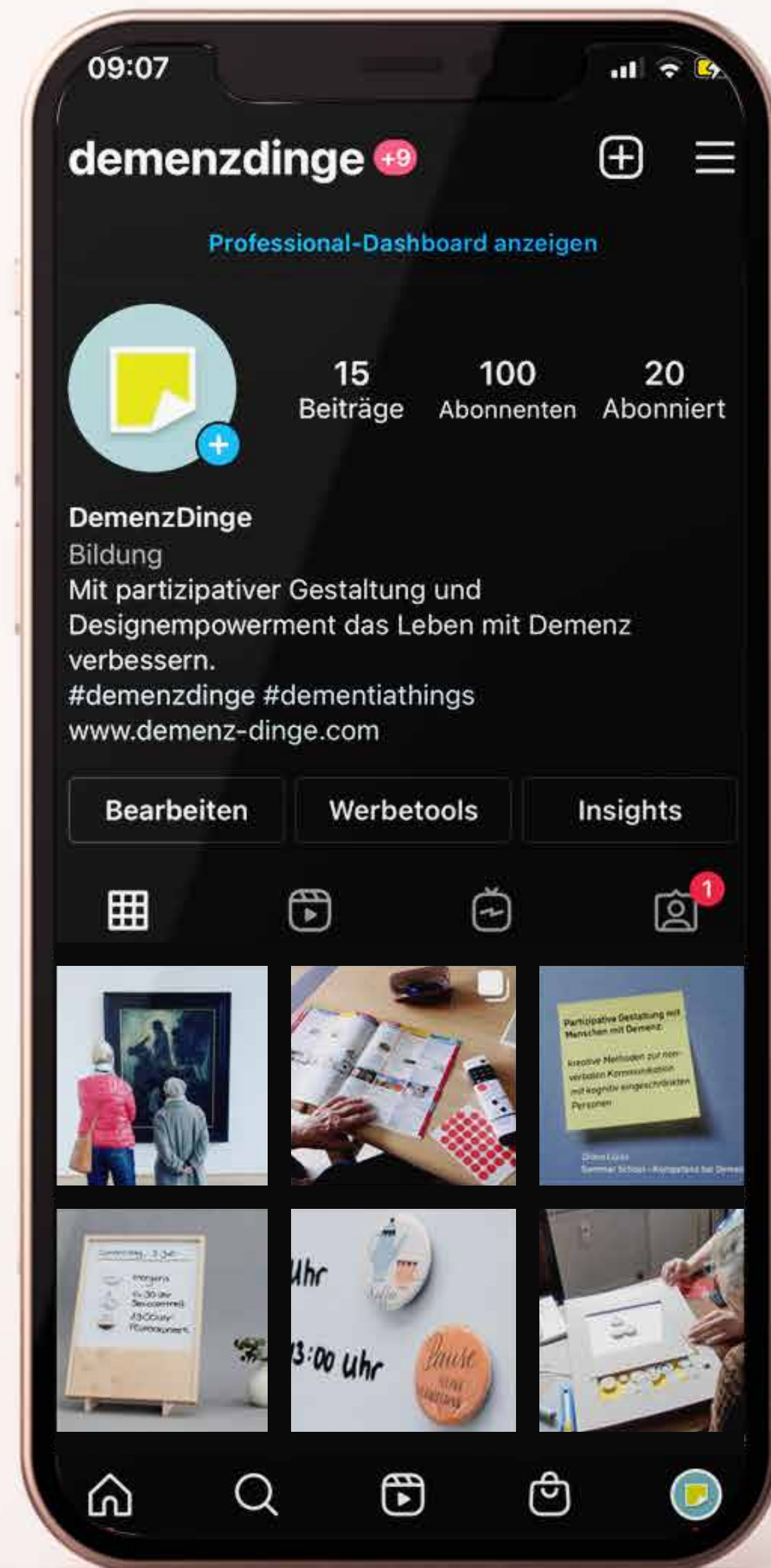
- visuelle Unterstützung des eBooks
- stand alone Lösung
- Traffic für Website

Instagram



F5 Welche sozialen Medien nutzen Sie besonders häufig? (Mehrfachnennung möglich)





Instagram

»Die soziale Verbreitung«

INHALT

- Wissens-Snippets
- Demenzdinge
- Inspiration (Fremd-Content)
- EIGENE HASHTAGS etablieren!

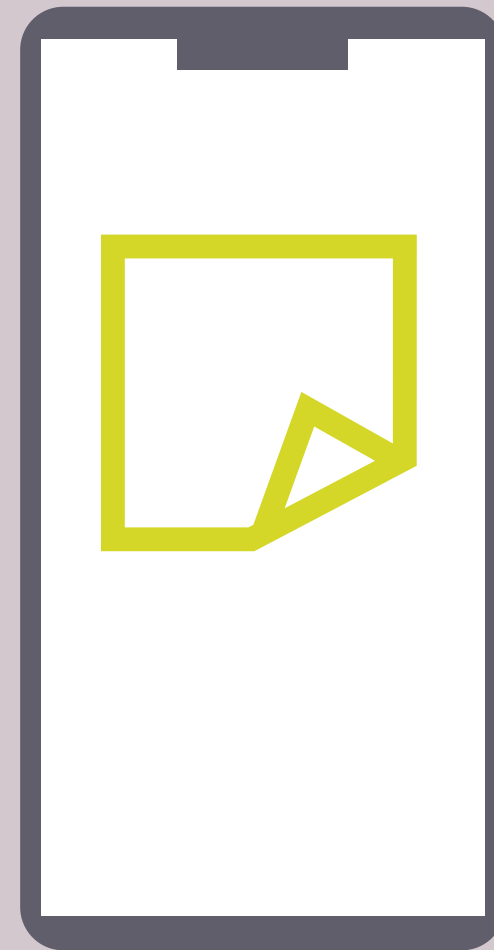
ZIELGRUPPE

- Pflegeschüler*innen
- Demenz-Design Community
- Instagram-Nutzer*innen, die mit Demenz zu tun haben

ZWECK:

- Abholen der Social-Media affinen Zielgruppen
- Aufmerksam machen für das Lehrkonzept
- „bite-sized“ Wissensbrocken
- Inspiration

App oder Chatbot



Sich auch einmal selbst pflegen

(SELFCARE)

Pflegende Angehörige stehen oft unter einem hohen Druck und Stress im Pflegealltag. Um diesen Anforderungen nachkommen zu können ist es wichtig, dass Sie auch an Ihre Bedürfnisse denken und Ihre Batterien wieder aufladen.

Übung

Was möchten Sie schon seit langer Zeit mal alleine für sich tun? Planen Sie **heute** diese Aktivität, organisieren Sie die Versorgung Ihres*Ihrer Angehörigen und tragen sich diesen Termin fest im Kalender ein!

*Fragen an das »Demenz Dinge« Team?
Sie können uns jederzeit eine Nachricht senden!*

App oder Chatbot

Arbeitstitel »Die Tägliche Umarmung«

INHALT

- Schulungskonzept in kleinen Dosen (täglich, wöchentlich, zum Nachblättern)
- Selfcare, Struktur, Achtsamkeit
- Mischung aus Ressourcen des PA achten und fördern, sowie des PMD achten und fördern

ZIELGRUPPE

- Pflegende Angehörige

ZWECK:

- Jeden Tag Begleitung durch Push Nachrichten, nicht allein gelassen fühlen

FAZIT:

Erfolgreiche Produktentwicklung (digital oder analog)

... ist menschenzentriert, und stellt die Bedürfnisse, Wünsche, Jobs to be done, etc. der Menschen in den Fokus und konzipiert auf dieser Basis zugeschnittene Lösungen

... bestimmt das Medium in der Folge und gemäß der (partizipativ) erhobenen Erkenntnisse

»Form follows function.«

Digitalisierungsprozesse

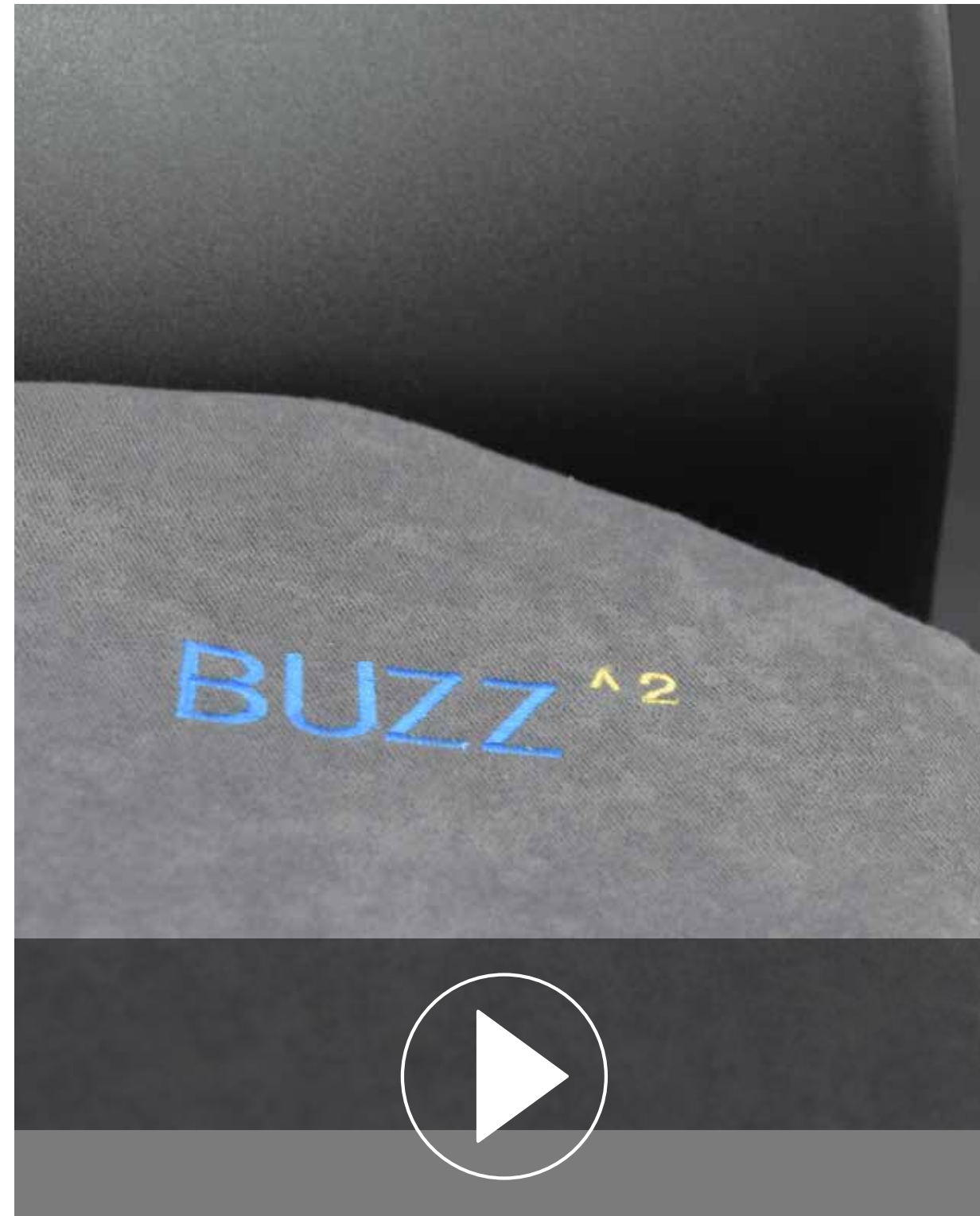
**4. Demenzdinge:
analog oder
digital?**

Tools

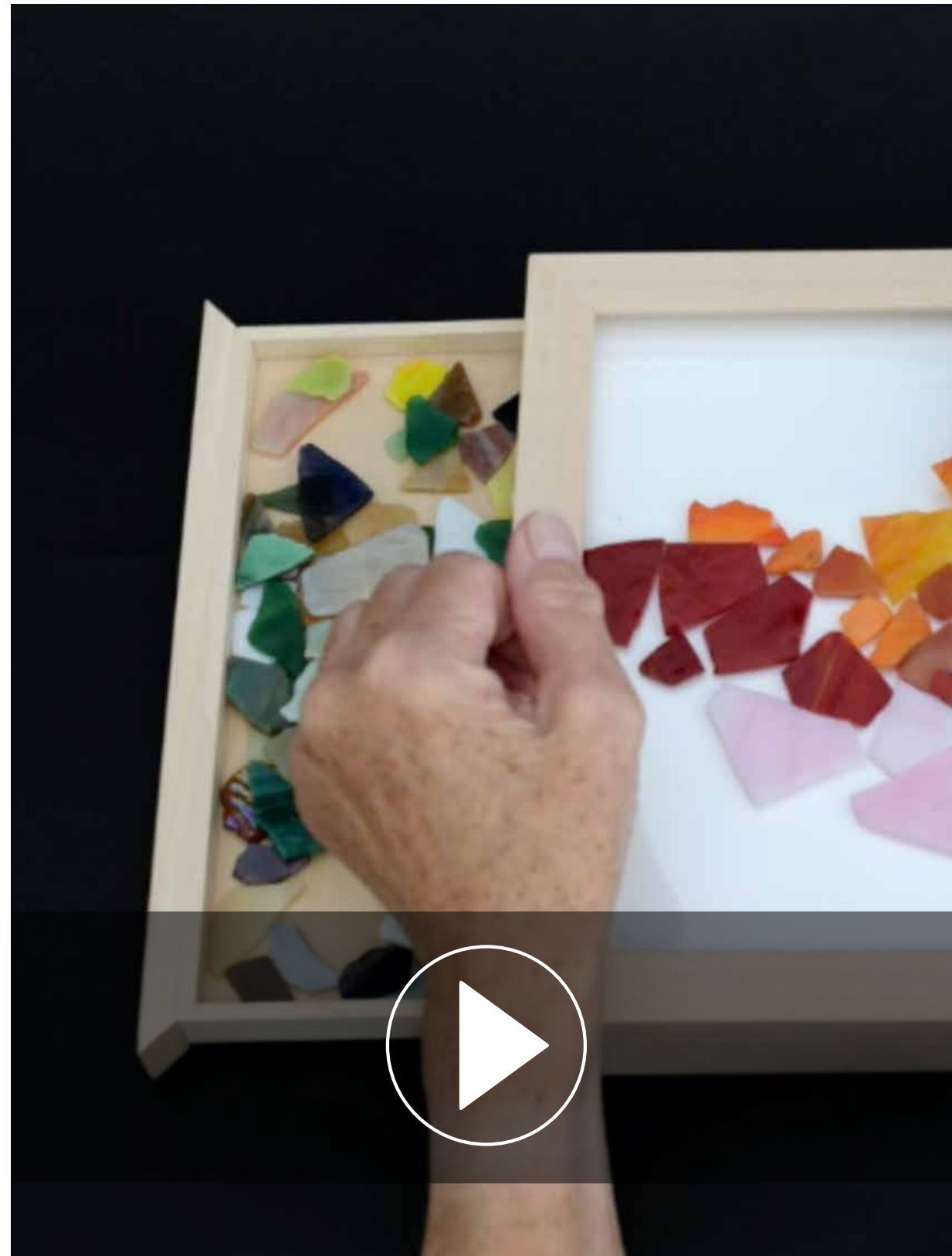
Arduino
Prototyping
& Interaktion

Little Bits
Prototyping
& Interaktion

Sensoren
Auslesen analoger/
physischer Signale



Video: »Buzz«



Video: »Mosaik«

BUZZ ^{^2}

**BUZZ als digitale Lösung,
da Funktionsumfang analog
schlecht abzubilden ist**



Mosaik als analoge Lösung konzipiert, digitale Version wäre denkbar

FAZIT:

Analog oder digital ? oder: welche digitale Form?

... analoge wie digitale Lösungen bringen spezifische Vor- und Nachteile mit sich (z.B. Funktionsumfang, Haptik etc.)

... wenn man sich an der Biographie, den Interessen, den Ressourcen, den Kontexten auseinandergesetzt hat, sollten die Erkenntnisse eine eindeutige Richtung aufweisen

... verändert sich der Kontext, verändert sich ggf. auch die ideale mediale Form (z.B. Mosaik bei Bettlägerigkeit evt. als App funktionaler)

Zusammenfassung:

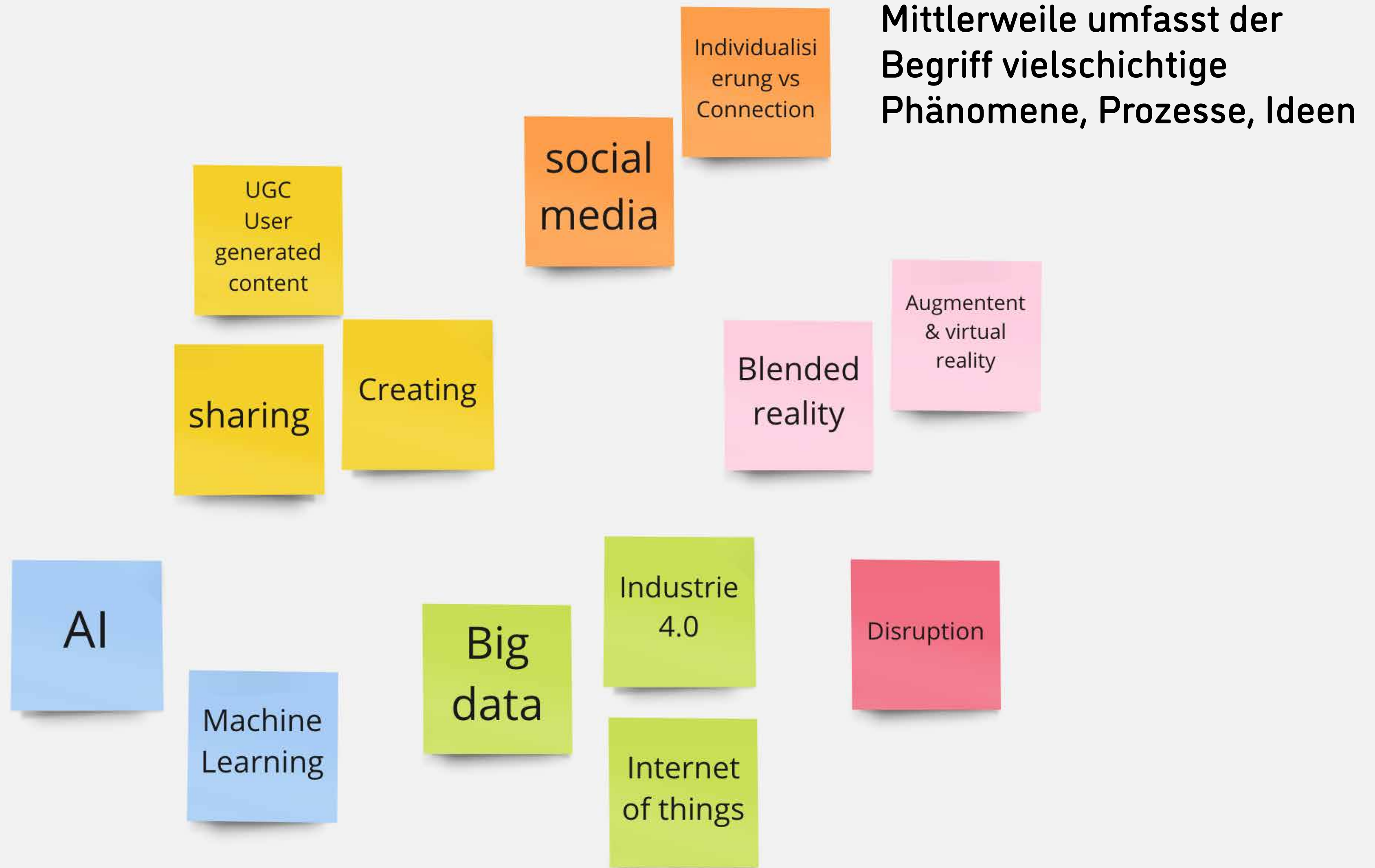
**Gelings-
bedingungen
digitaler Prozesse
& Entwicklungen**

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**Was verstehen
wir unter
Digitalisierung?**



Digitalisierung meint im
eigentlichen Wortsinn das
Umwandeln von analogen
(physischen) Informations-
einheiten in digitale Einheiten



Mittlerweile umfasst der Begriff vielschichtige Phänomene, Prozesse, Ideen



POTENTIALE SOZIALER EINRICHTUNGEN IM KONTEXT »DIGITALISIERUNG«

- *Dienst am Menschen in das Digitale übertragen:
Menschenzentrierte und gesellschaftsorientierte statt
technologie-getriebene Innovation voran bringen*
 - *komplexe sozio-technische Fragestellungen im Kontext
vulnerabler Gruppen bearbeiten*
 - *Digitales auch hinterfragen und das Menschliche schätzen*
 - *an der Quelle spezifischer Bedarfe & Herausforderungen*
 - *»Einzellösungen« für größere Gruppen ableitbar*
 - *Universal Design / Inclusive Design*
- > es bedarf multiprofessioneller Verschränkung, um die wichtigen
Fragestellungen aktueller Umwälzungen mit breiter Expertise
anzugehen*

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**1. Menschen-
zentriertheit
als Maxime**



Verbaachen
Heiderschule
KURRIN



gis

LEITFRAGEN
»MENSCHENZENTRIERTHEIT«

Welche Personen möchte ich adressieren?

Wer ist meine Zielgruppe?

Was weiß ich über meine Zielgruppe?

Von welchen Personen könnte ich etwas lernen?

Welche Probleme könnten diese Menschen haben?

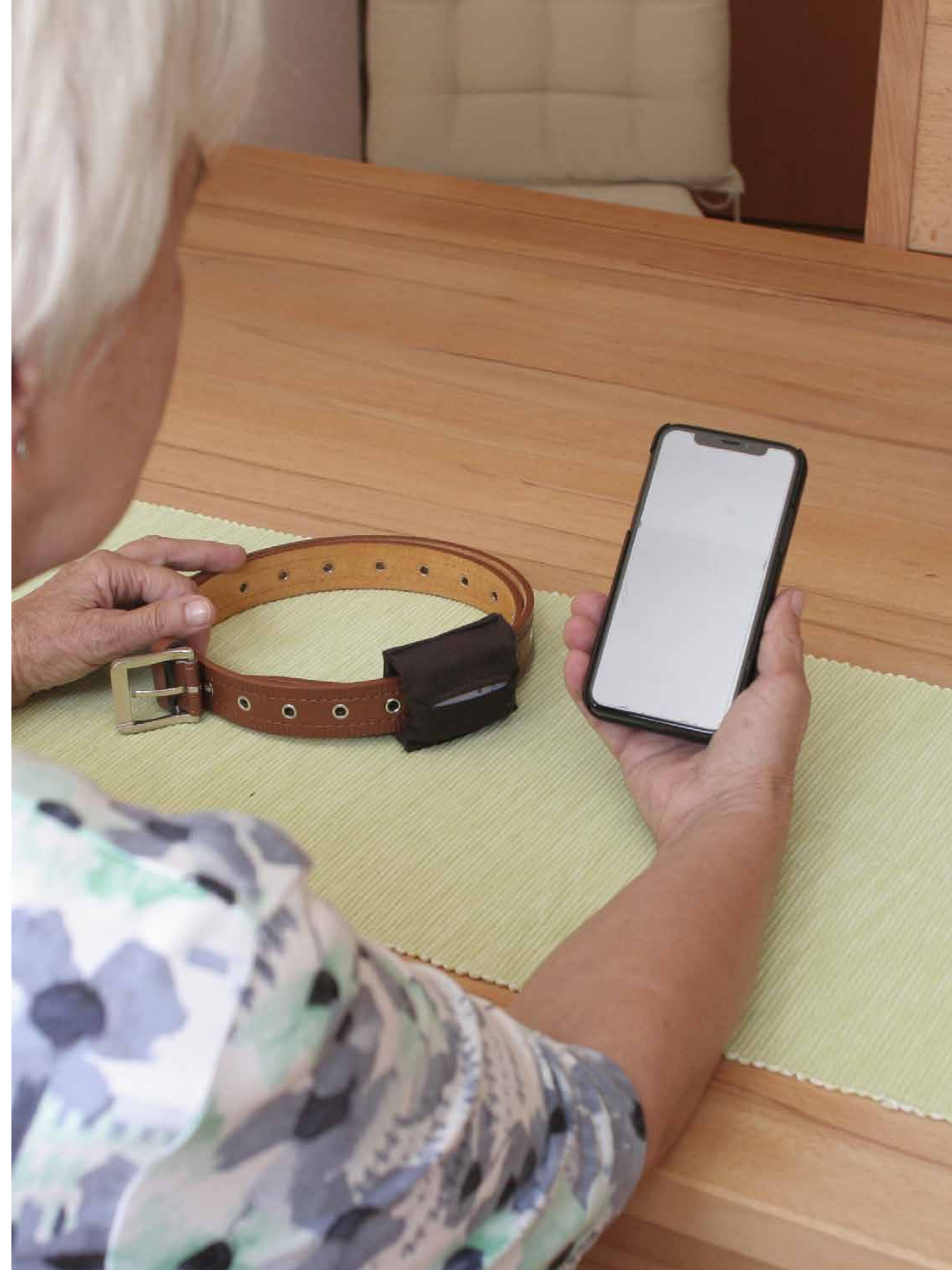
Welche Bedürfnisse könnten diese Menschen haben?

Welche Defizite, welche Ressourcen sind vorhanden?

Was für ein Phänomen habe ich beobachtet?

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**2. Das Medium dem
Zweck anpassen,
nicht umgekehrt**



LEITFRAGEN

»MEDIUM DEM ZWECK ANPASSEN«

Welche Nutzungskonzepte habe ich erarbeitet?

Wie ist der intendierte Output?

Wo wird es genutzt?

Wie wird es genutzt?

In welchem Kontext wird es genutzt?

Von welchen Menschen?

Habe ich alle Akteure (Nutzergruppen) im Blick?

Welche Vorerfahrungen hat meine Nutzergruppen?

Wie soll sich die Benutzung anfühlen?

Welche Hürden gibt es für die Benutzung?

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**3. Die eigenen
Grundlagen
schaffen**



LEITFRAGEN

»DIE EIGENEN GRUNDLAGEN SCHAFFEN«

Welches Projekt möchte ich voran bringen?

Wer ist verantwortlich? Wer setzt es um?

Auf welchen Erkenntnissen kann ich aufbauen?

Auf welche Kompetenzen kann ich zurückgreifen?

Auf welchen Komponenten kann ich aufbauen?

An welche vorhandenen Netzpunkte kann es verknüpft werden?

In welche Strukturen soll das Projekt implementiert werden?

Wie passt das Vorhaben in meine Unternehmensstrategie?

Wie definiere ich Erfolg?

Wie messe ich Erfolg?

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**4. Expert*innen
hinzuziehen!**

LEITFRAGEN

»EXPERTEN HINZUZIEHEN IM VORFELD«

Welche Komponenten sind für mein Projekt notwendig?

Welche Expertisen brauche ich?

Kann ich überhaupt einschätzen, welche Expertisen ich benötige?

Welche (technischen) Restriktionen sind zu beachten?

Wie ist der Wartungsaufwand?

Wer kann Probleme beheben?

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**5. Designer*innen
hinzuziehen!**

LEITFRAGEN

»DESIGNER*INNEN HINZUZIEHEN«

Wie kann unsere Ist-Situation objektiv analysieren?

Wer hat die Methoden, um qualitative Daten der Zielgruppen zu erheben?

Wer hat Erfahrung mit menschenzentrierten Prozessen?

Wer kann eine Produktentwicklung planen und begleiten?

Wer kann kreativ & transformativ denken?

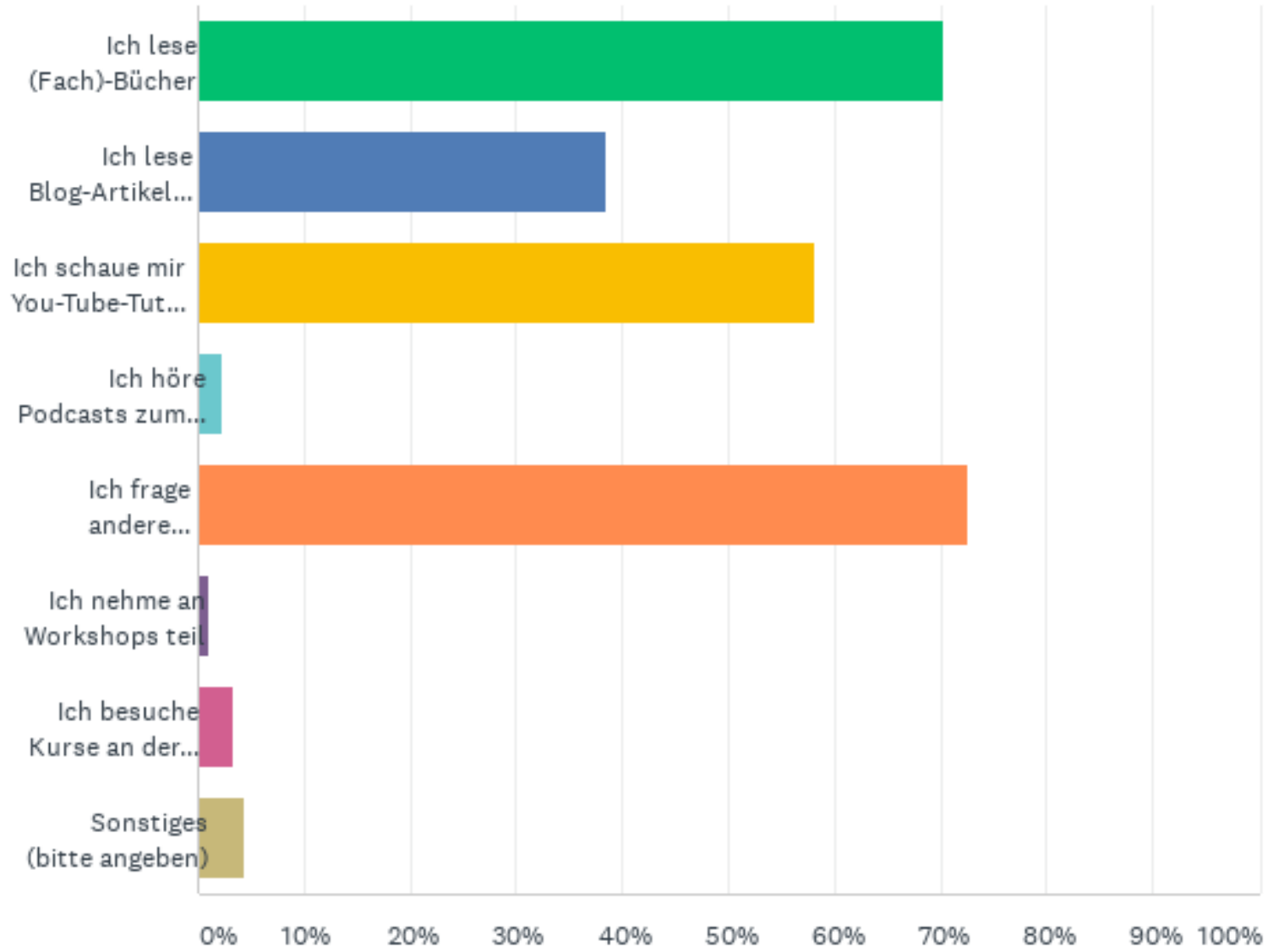
Wer kann Prototypen erarbeiten um Konzepte zu testen?

Wer kann an der Schnittstelle von sozialen Fragestellungen und technischem Fortschritt arbeiten?

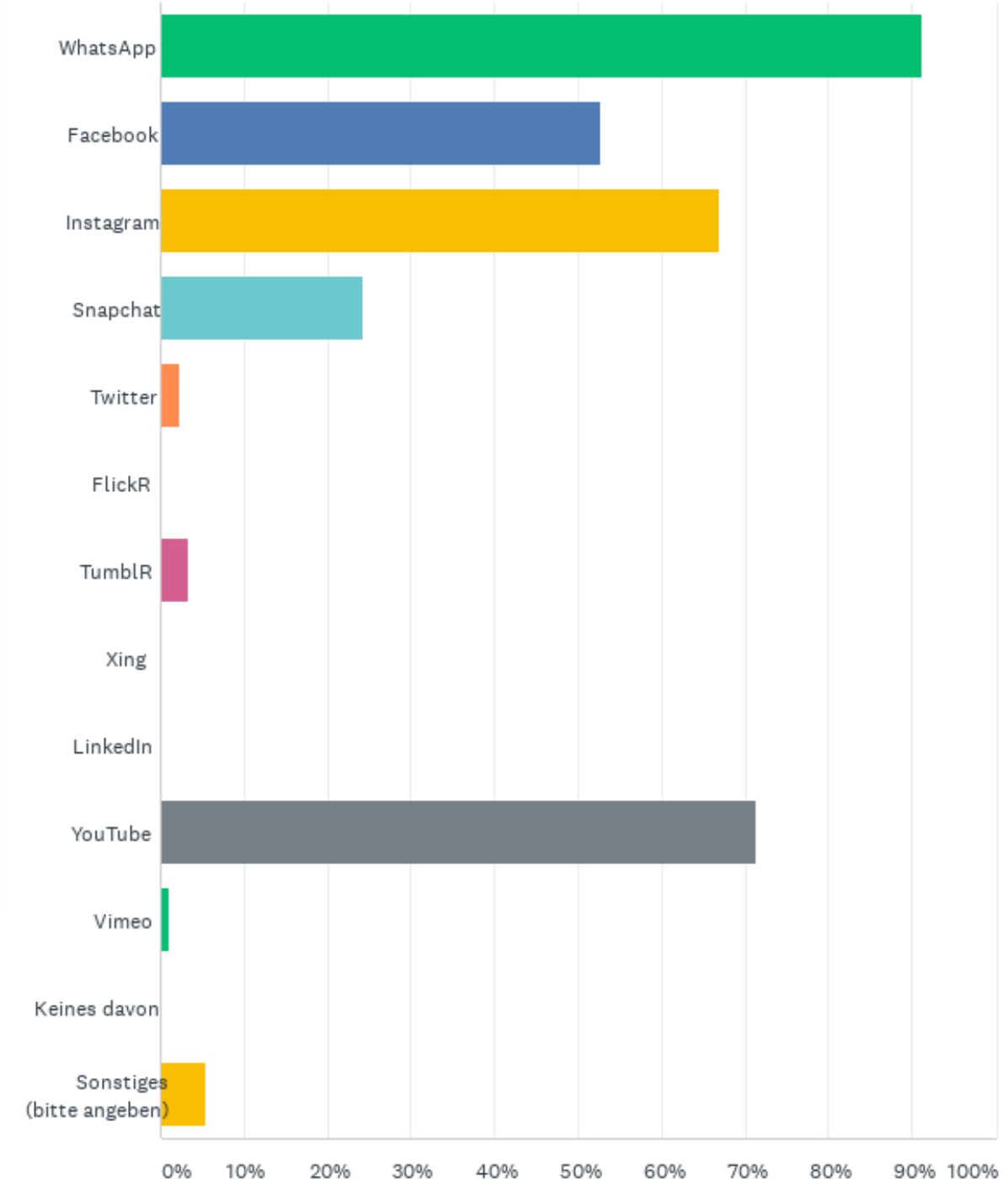
Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**6. Nachwuchs
digital abholen &
fördern**

F1 Wenn Sie privat etwas lernen wollen, wie gelangen Sie an das Wissen?
(Mehrfachnennung möglich)



F5 Welche sozialen Medien nutzen Sie besonders häufig? (Mehrfachnennung möglich)



LEITFRAGEN

»NACHWUCHS DIGITAL ABHOLEN UND FÖRDERN«

Wie arbeitet der Nachwuchs gern?

Mit welchen Medien umgibt sich die jüngere Generation?

Wo kann ich digital einhaken?

Wo interessante Kontraste bilden?

*Wie kann ich Interessen und Expertisen der „digital natives“
gewinnbringend einsetzen?*

*Wie lässt sich der Nachwuchs für Jobs im sozialen Bereich durch
digitale Medien / Umfeld / Arbeiten gewinnen?*

*Wie lässt sich durch durchdachte (!) digitale Konzepte die Ausbil-
dung / Berufsstand attraktiver gestalten?*

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**7. Belegschaft nicht
dreifach belasten:
Freiräume schaffen**

LEITFRAGEN

»FREIRÄUME SCHAFFEN FÜR DIE BELEGSCHAFT«

Wie kann ich Freiräume für die Belegschaft herstellen?

(Stellen aufstocken, mehr Personal einstellen, etc.)

Weiß ich, wieviel Zeit die Beschulung braucht?

Welche Intervalle sind sinnvoll?

Wer beschult die Belegschaft?

Wie möchte die Belegschaft „beschult“ werden?

Wann ? Wo?

Wie kann ich motivieren?

Ist allen das Ziel klar?

Wie überprüfe ich ?

Welche Feedbackschleifen gibt es?

Gelingensbedingungen
digitaler Prozesse &
Entwicklungen

**8. Erlauben die
Management-
strukturen agile
Prozesse?**

LEITFRAGEN

»ERLAUBEN DIE EIGENEN MANAGEMENTSTRUKTUREN
AGILE PROZESSE?«

»Fail often, fail early« vs. Angst vor Fehlern?

Wie wird Unsicherheit ausgehalten?

Flache Hierarchien und Transparenz vs Wasserfall?

Sind die einzelnen Unternehmensstrategien transparent für alle?

*Können Mitarbeiter*innen ihre spezifischen Fähigkeiten
einbringen?*

*Sind spezielle »Taskforces« oder Abteilungen wirklich
handlungsfähig und dürfen Entscheidungen treffen?*

Proaktiv vs. reaktiv?



WEBSITE:

www.demenz-dinge.com

INSTAGRAM:

[demenz_dinge](https://www.instagram.com/demenz_dinge)

EMAIL:

demenz-dinge@folkwang-uni.de

diana.cuerlis@folkwang-uni.de

carolin.schreiber@folkwang-uni.de

k.borowczak@katholische-pflegehilfe.de

K.Rademacher@t-a-s.net



S O C I A L

D E S I G N

V E R E I N E. V.

Gute Gestaltung für eine bessere Gesellschaft.



Foto: Dominik Krollhowski